Nr. 163 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 15. Juni 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Zloty.

Hertha BSC. wieder Fußballmeister

In letzter Minute Siegestor gegen München 1860

(Eigene Drahtmeldung)

Köln, 14. Juni. Das Ringen um die Deutsche Fußballmeisterschaft ist entschieden. Wie erwartet, eroberte Hertha BSC. den Titel abermals; aber erst nach hartem Kampf setzten sich die Berliner in dem von 55 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllten Stadion von Köln gegen die hervorragend spielende Elf von München 1860 knapp mit 3:2 Toren durch. Beim Seitenwechsel lagen die Münchener noch mit 2:1 Toren in Führung. Dieser zweite große Erfolg der Hertha-Mannschaft nach vier aufeinanderfolgenden Niederlagen im Kampfe um den höchsten Titel ist nicht unverdient gekommen.

Belohnte Energieleistung der Berliner

Die Münchener technisch überlegen — 3:2-Niederlage nach 2:1-Halbzeitführung

Für Köln war dieses Entscheidungsspiel ein Ereignis allerersten Ranges. Lebhaft begrüßt, erschienen zunächst die Berliner auf dem Spielfeld, Sobek, wie stets, an der Spitze. Der Beifall verstärkte sich, als dann die Münchener Löwen aus ihrer Kabine kamen. Das Spiel begann trotz der großen Hitze sehr flott. Hertha hatte Anstoß und kam sofort in die Nähe des Münchener Tores. Eine Ecke für Berlin war die Ausbeute. Lehmann schoß, aber Riemke hielt tadellos. Ein Gegenangriff der Münchener verpuffte ebenfalls. Huber erhielt eine gute Vorlage, aber Völker klärte die Lage. Weiter blieb München im Angriff. Schon jetzt machte sich

in spielerischer Hinsicht ein gewisser Vorteil der Münchener

geltend, Gehlhaar mußte mehrmals eingreifen, wehrte u. a. einen Weitschuß von Eiberle meisterlich ab. Als Ruch auf der anderen Seite einmal durchbrechen konnte, waren die anderen Berliner Stürmer nicht mit aufgerückt, sodaß diese gute Gelegenheit verloren ging. Bei einer leichten Ueberlegenheit von München ging das Spiel weiter, doch **die Stürmer von München 1860 waren nicht energisch genug**, diesen Vorteil zahlenmäßig auszunutzen. Bezeichnend dafür ist, daß der Läufer Eiberle des öfteren sein Heil mit Torschüssen versuchte. Mehrmals drohte Gehlhaar von ihm größte Gefahr. **In der 24. Minute kam München 1860 aber doch zum Führungstreffer.** Thalmeyer brach linksaußen durch. Der Ball wanderte von ihm zu Oeldenberger;

der Münchener sandte unhaltbar in die linke Berliner Torecke ein.

Die Münchener blieben auch weiterhin meist im Angriff. **Einmal umspielte Lachner drei Berliner,** aber Gehlhaar erwies sich auch hier als der Retter. Im Anschluß an diese Tat brach der Hertha-Sturm durch. Die Lage sah gefährlich für München aus, aber Schäfer wehrte den Schuß von Kirsay ab. **Das Aufbauspiel Berlins litt stark unter der Defensivarbeit seiner Läufer.** Trotzdem erzielte Hertha hintereinander zwei Ecken, die aber nichts einbrachten. Einmal rettete dann Wilhelm hervorragend. Erst nach der fünften Ecke langte es für Hertha zum Ausgleich. Zwei Minuten vor der Pause brach der Berliner rechte Flügel durch. **Ruch gab eine genaue Vorlage an Sobek, der hoch einschoß.** Dieses Tor hätte der Münchener Torhüter vielleicht noch halten müssen. Dann kam der Münchener Sturm vom Angriff weg gut durch, und

ehe die Berliner sich von ihrer Freude über den Ausgleich recht beruhigt hatten, stand es durch Lachner 2:1.

Diese beiden Tore hatten die Zuschauer in ungeheure Aufregung gebracht.

Als der Wiederanpfiff ertönte, setzten die Anfeuerungsrufe, die meist den Münchenern galten, auch sofort ein. Zunächst waren die Münchener auch fleißig im Angriff, und Gehlhaar mußte wieder harte Arbeit verrichten. **Ein unhaltbarer Schuß von Pledl sauste knapp über das Berliner Heiligtum hinweg.** Auf der anderen Seite war man aber auch nicht müßig. Eine prachtvolle Steilvorlage von Sobek konnte Kirsay nicht verwerten. Eiberle bekam durch einen Handstrafstoß Gelegenheit, einen seiner Weitschüsse anzubringen, den Gehlhaar wieder klärte. Dann mußte Wendel einen gefährlichen Durchbruch von Ruch abwehren. Auch Riemke bekam Gelegenheit, seine Kunst zu zeigen. **Er machte hintereinander eine Ruchflanke und einen scharfen Schuß von Kirsay unschädlich.** Eine Ecke für München entglitt Gehlhaar, doch Völker war zur Stelle, um die Lage zu klären. Bei einem Durchbruch wurde Gehlhaar gelegt. **Alles erwartete Elfmeter, doch der Unparteiische gab Schiedsrichterball.** Eine neue Gelegenheit für München wurde anschließend von Oeldenberger verschossen. München erzwang zwei Eckbälle. Beide trat Pledl vorbei. Die bessere spielerische Leistung zeigte immer noch München und immer wieder mußte sich der Hertha-Angriff seine Operationen selbst aufbauen. Einen Schuß von Thalmeyer konnte Gehlhaar gerade noch mit dem Fuße abwehren. **In diese Zeit des Münchener Drängens fiel das Ausgleichstor für Hertha.** Ruch flankte über das ganze Feld zu Kirsay. Von diesem wanderte das Leder zu Lehmann, der gab zu Sobek. „Hanne" stand zwar nicht frei,

aber eine schnelle Täuschung, und der Ball zappelte im Netz.

Das war in der 31. Minute. Noch 14 Minuten. Die Zeit verran. **Schon drohte Verlängerung, als mit einer gewaltigen Energieleistung doch noch die Entscheidung von Hertha erzwungen wurde.** Müller legte in der 44. Minute einen Ball zu Ruch vor. Dieser gab ihn zu Sobek, ein wundervolles Solo, dann brachte er den Ball

dem schußgerecht stehenden Kirsay fast auf den Fuß, der entschlossen einknallte.

Damit war das Spiel auch zu Ende.

Sieger und Besiegte belohnte reicher Beifall. Die Hertha-Spieler wurden auf den Schultern vom Platze getragen. **Der Sieg Herthas war vom Glück zwar etwas begünstigt, aber diese Energie und der Kampfgeist fanden einen nicht unverdienten Lohn.** Der beste Mann der Berliner war Sobek, von dem sämtliche Erfolge ausgingen. Aber auch Ruch kämpfte ausgezeichnet. Lehmann litt wie der linke Läufer Stahr unter einer Verletzung. Kirsay und Hahn auf dem linken Flügel energisch wie immer. Von den Läufern war Appel der bessere. In der Verteidigung überragte Wilhelm Ganz großartig spielte Gehlhaar im Tor. **Die Münchener Löwen spielten in technischer Beziehung überragend.** Im Feldspiel waren sie meist deutlich überlegen, aber dem Sturm mangelte es an Entschlußkraft. Besonders gefielen im Angriff Stieglbauer und Lachner. In der Läuferreihe zeigten Pledl und Eiberle ausgezeichnete Leistungen. Die Verteidigung war sicher und schnell. Riemke im Tor arbeitete ohne Fehler. Die Entscheidungen des Unparteiischen Fissenwerth waren nicht immer unanfechtbar.

Rekordmeisterschaften der Leichtathleten

Zwei neue südostdeutsche und sieben neue oberschlesische Bestleistungen der Turner und Sportler

(Eigener Bericht)

Beuthen, 14. Juni.

In der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn wurden am Sonntag vormittag die Oberschlesischen Leichtathletikmeisterschaften fortgesetzt. Im Gegensatz zum ersten Tage gab es diesmal herrliches Sportwetter. Schon bei den ersten Kämpfen wurde ein neuer südostdeutscher Rekord und im weiteren Verlauf dann zwei oberschlesische Bestleistungen aufgestellt.

Eine ausgezeichnete Besetzung hatte der Hochsprung der Männer gefunden.

Leider befand sich auch die Anlaufbahn für den Hochsprung in einem sehr mangelhaften Zustande. Die Springer mußten daher auf dem Rasen anlaufen. Trotzdem wurden hervorragende Leistungen vollbracht. Der Sieger Voelkel, Deichsel Hindenburg, schaffte mit einem Sprunge von 1,75 Meter sogar einen neuen oberschlesischen Rekord. Auch der Turner Golombek, ATV. Ratibor, und Pietschmann, Beuthen, erreichten noch 1,70 Meter. Lediglich der neue Turnermeister Weighardt enttäuschte. Im Speerwerfen für Frauen bereitete Fräulein Wollnik, VfR. Diana Oppeln, der Titelverteidigerin Frl. Kolonko, Post Oppeln, eine überraschende Niederlage. Im Steinstoßen brachte Laqua, Polizei Oppeln, eine weitere Meisterschaft an sich. Den Titel im 400-Meter-Lauf holte sich zum zweiten Male Rother, Polizei Gleiwitz. Sein gefährlichster Gegner Urbainski wurde auf der ungünstigen Außenbahn Zweiter. Im Schleuderballwerfen endeten die beiden Turner Gustro (TV. Vorwärts Beuthen) und Mach, Hindenburg, auf den beiden ersten Plätzen. Kolibabe folgte als nächster. **Eine ausgezeichnete Leistung und gleichzeitig einen neuen oberschlesischen Rekord gab es dann im Kugelstoßen der Männer.** Dieser aber wurde nicht wie erwartet von Laqua, sondern von Kolibabe (Schüler-Sportclub Neiße) mit 13,58 Meter aufgestellt. Laqua mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. **Schließlich verbesserte noch Frl. Hain, Oberschlesien Beuthen, ihre eigene erst am vergangenen Sonntag aufgestellte südostdeutsche Höchstleistung im Diskuswerfen um fast 2 Meter auf 33,57 Meter.** Zu erwähnen ist noch, daß der von Frl. Kolonko (TV. Borsigwerk) am Sonnabend erreichte Wurf im Kugelstoßen von 10,41 Meter ebenfalls eine neue oberschlesische Höchstleistung bedeutet.

Laqua vor Nitsch

Die Hauptkämpfe vom Sonntag nachmittag brachte eine Fülle von schönen und spannenden Kämpfen, die bei herrlichstem Wetter und vor einer begeisterten Zuschauermenge ausgetragen wurden. Es zeigte sich, daß mit der Teilnahme der Turner neues Leben in die Leichtathletik gekommen ist und daß in Zukunft mit einer weiteren Verbesserung der Höchstleistungen, die seit gestern zum Teil schon auf ein ansehnliches Niveau geschraubt wurden, zu rechnen ist. Reibungslos wickelten sich die Meisterschaften ab, Turner und Sportler kämpften friedlich, aber mit aller Kraft um die Titel, und die Organisation muß ebenfalls lobend erwähnt werden, wenn auch noch mancher Schönheitsfehler in Zukunft ausgemerzt werden kann. Mit dem Stabhochsprung begannen die Sonntag-Nachmittags-Kämpfe. Allerdings wurde fast bis zum Schluß der Veranstaltung gesprungen, da sich die verschiedensten Gegner als fast gleichwertig erwiesen. Sieger blieb Stoschek, ATV. Ratibor, mit 3,22 Meter vor Beer, Polizei Oppeln, 3,12 Meter und Marek, TV. Frisch-Frei Beuthen, mit der gleichen Leistung. Den 800-Meter-Lauf der Frauen sicherte sich, wie erwartet, Frl. Cichos Oberschlesien, glatt in 2:34,6 Minuten vor ihrer Vereinskameradin Frl. Wuttke. Im 100-Meter-Lauf der Frauen kam Frl. Hildebrandt, Preußen Ratibor, in 13,4 Sekunden hart bedrängt von Frl. Hauke, Polizei Gleiwitz, und Dobslaw, ATV. Beuthen, als Erste ein.

Eine Sensation gab es dann im Endlauf der Männer über 100 Meter.

Nach langen Jahren mußte Altmeister Nitsch seinen Titel an Laqua, Polizei Oppeln, abgeben. Der Sieger lief die glänzende Zeit von 10,8 Sekunden und auch Nitsch schaffte noch 10,9 Sekunden. Nitsch mag sich trösten, er hat einen würdigen Nachfolger gefunden, gehört aber selbst noch lange nicht zum alten Eisen. Dritter

Leichtathletik-Länderkampf Ostoberschlesien — Westoberschlesien

Die deutsche Mannschaft für Königshütte und Ratibor

Am kommenden Sonntag findet der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Ostoberschlesien und Westoberschlesien, der schon seit Jahren den Höhepunkt der leichtathletischen Veranstaltungen diesseits und jenseits der Grenze bildet, statt. Nachdem bisher lediglich die Männer in Wettbewerb getreten waren, kommen in diesem Jahre auch noch die Frauen hinzu. Der Länderkampf steigt also sozusagen an zwei Fronten, und zwar starten die Männer in **Königshütte** und die Frauen in **Ratibor**. Westoberschlesien hat gestern nach dem Ergebnis der Meisterschaften die beiden Mannschaften aufgestellt und schickt folgende Vertretung in den schweren Kampf.

Männer:

100 Meter: Laqua, Kostka.
200 Meter: Laqua, Kostka.
400 Meter: Urbainski, Symalla.
800 Meter: Lück, Günther.
1500 Meter: Lück, Scheliga.
5000 Meter: Sachnik, Barnetzki.
4mal 100-Meter-Staffel: Laqua, Kostka, Kruppa, Groenisch.
4mal 400-Meter-Staffel: Urbainski, Symalla, Groenisch, Günther.
110 Meter Hürden: Stoschek, Piecha.
Kugel: Kolibabe, Laqua.
Diskus: Laqua, Steingroß.
Speer: Steingroß, Stoschek.
Weitsprung: Polotzek, Fandrey.
Hochsprung: Voelkel, Pietschmann.
Ersatz: Ostarek, Seliger.

Bei dem Männerkampf winkt als Siegespreis der Wander-Pokal der „Ostdeutschen Morgenpost", der im Vorjahre bei dem unentschiedenen Ausgang der Begegnung, bekanntlich nicht vergeben werden konnte.

Frauen:

100 Meter: Hildebrandt, Dobslaw.
200 Meter: Cichos, Kutz.
800 Meter: Cichos, Wuttke.
80 Meter Hürden: Skiba, Cichos.
4mal 100-Meter-Staffel: Hildebrandt, Neumann, Auft Dobslaw.
Hochsprung: Lorek, Dobslaw.
Weitsprung: Neumann, Hildebrandt.
Diskus: Hai, Kolonko (Borsigwerk).
Speer: Wollnik, Kolonko (Oppeln).
Kugel: Hain, Kolonko (Borsigwerk).

Erfreulich ist, daß diesmal auf westoberschlesischer Seite der Kampf **gemeinsam** von **Turnern und Sportlern** bestritten wird, was nicht unwesentlich zur Verstärkung und zur Erhöhung der Siegesaussichten beitragen wird.

Beuthen 09 beinahe an Mikultschütz gescheitert

Zum zweiten Male glücklicher Pokalsieger

(Eigener Bericht).

Hindenburg, 14. Juni.

Die Spiele um den Pokal des verstorbenen Landeshauptmanns sind von verschiedenen Vereinen zu wenig ernst genommen worden, denn der Pokalsieger hat doch den nicht zu unterschätzenden Vorteil, das Recht, um den 2. oberschlesischen Vertreterposten für die Südostdeutsche spielen zu können. Und solch ein Versicherungsschein bei den Meisterschaften ist unheimlich viel wert. In 14 Punktetreffen passiert mancherlei. **Beuthen 09 hat sich erwartungsgemäß zum zweiten Male in die Siegerliste eingetragen.** Viel Glück und nur die größere Erfahrung in Kämpfen, in denen es darauf ankommt, haben die den Südostdeutschen Meister das Rennen gewinnen lassen. Im wahren Sinne des Wortes,

Erst 5 Minuten vor Toresschluß haben es die Beuthener geschafft.

Man hatte den Eifer des Gegners unterstützt, hatte geglaubt, ihn im Handgalopp nehmen zu können, spielte lässig, tändelte und sah sich mächtig getäuscht. **Die Mikultschützer zeigten absolut keinen Respekt vor dem großen Namen des gefürchteten Kontrahenten.** Sie schossen in der ersten Halbzeit, da Pallu mit dem Angriff zögerte, ein Tor und verteidigten ihren Erfolg mit viel Geschick bis kurz vor dem Schlußpfiff. Ja noch zweimal nach der Pause sah es vor des Meisters Kasten sehr sengrich aus. **Beide Situationen rettete Pallu auf der Linie stehend.** Erst, als das Ende in bedenkliche Nähe rückte, nahmen sich die 09er zusammen. Man warf alle Leute nach vorn und

Pallu, bis in den Sturm aufgerückt, bekam auch schußgerecht eine Flanke Pogodas auf den Fuß.

Der Ausgleich war da. Ehe sich die Sportfreunde von diesem Schreck erholt hatten, ließ ein Kopfball Watzlaweks ihren sonst guten Torhüter ein zweites Mal das Nachsehen haben. Mit Ach und Krach oder besser Mühe und Not, hatten sich die Nullneuner den Pokal gesichert, den ihnen der Verbandsvorsitzende, Direktor **Martin**, überreichte.

Sieger und Unterlegene vereinte dann eine kleine Feier, in welcher 09's zweiter Vorsitzende, **Eidam**, dem tapferen Gegner den Ehrentrunk aus dem gefüllten Becher darbot.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß nach den Bestimmungen der Pokal nach dreimaligem, ununterbrochenem oder viermaligem Siege außer der Reihe in den Besitz des Gewinners geht.

— s —

wurde Kostka, Reichsbahn Gleiwitz. **Einen wenig befriedigenden Verlauf nahm der 800-Meter-Lauf der Männer,** bei dem Günther, Polizei Oppeln, distanziert werden mußte. So kam **Richter**, Polizei Gleiwitz, auf den ersten Platz. Lück mußte sich mit dem dritten Preis bescheiden. **Richter** hieß auch der Sieger im 1500-Meter-Lauf, die in 4:28,8 Min. gelaufen wurden. Scheliga, TV. Frisch-Frei Hindenburg, folgte als Zweiter vor Sachnik, Vorwärts-Rasensport. Den Weitsprung für Frauen holte sich Frl. **Nowa**, Polizei Gleiwitz, mit 4,63 Meter, vor Frl. Hildebrandt, Preußen Ratibor und Frl. Neumann, Oberschlesien Beuthen. **Stoschek**, ATV. Ratibor, ließ sich natürlich das 110-Meter-Hürdenlaufen nicht entgehen. **Piecha**, SV. Borsigwerk, blieb ihm aber dicht auf den Fersen. Ein spannendes Rennen gab es in der 4mal 100-Meter-Staffel. Nach dem dritten Läufer stand der Sieg der **Polizei Oppeln** fest. Die Oppelner erreichten eine Zeit von 45,2 Sek., steckten also den oberschlesischen Rekord ein und ließen Vorwärts-Rasensport und ihre eigene zweite Mannschaft hinter sich. Polizei Gleiwitz hatte das Pech, daß einer ihrer besten Läute kurz vor dem Start Nasenbluten bekam.

Im Dreisprung siegten auf der ganzen Linie die Turner.

Erster wurde **Matuschek**, TV. Vorwärts Gleiwitz, mit 12,69 Meter vor Kaudelka, TV. Jahn Beuthen und Polotzek, ATV. Gleiwitz. Das 80-Meter-Laufen der Frauen klang in einem scharfen Endkampf zwischen Frl. **Skiba**, Reichsbahn Beuthen, 15,8 Sek., Frl. Cichos, Oberschlesien Beuthen 15,9 und Frl. Noske, Post Oppeln, 16 aus. Die 4mal 100-Meter-Staffel der Frauen wurde durch das ausgezeichnete Laufen von Frl. **Aust** und den guten Wechsel für ATV. **Gleiwitz** in 56 Sek., die einen neuen oberschlesischen Rekord bedeuten, entschieden. Zweite wurde Oberschlesien Beuthen vor Polizei Gleiwitz. Das Speerwerfen holte sich erwartungsgemäß **Steingroß**, Polizei Oppeln, vor Laqua und Werner. Leider wurde die 60-Meter-Grenze nicht überschritten. Laqua brachte es auf 58,85 Meter. Den 10 000-Meter-Lauf der Männer gewann ein krasser Außenseiter. **Kachel**, Reichsbahn Beuthen, hielt sich von Anfang an in der Spitzengruppe, löste sich schließlich, mit Barnetzki (Karsten-Zentrum) im Schlepptau, von allen übrigen los und gewann in 36,41 Min. mit etwa zehn Meter Vorsprung vor Barnetzki. Klimas, Karsten-Zentrum, folgte an dritter Stelle.

Einen südostdeutschen Rekord gab es im Schlagballweitwurf der Frauen durch Frl. Kolonko, Post Oppeln,

mit 65,29 Meter. Auch die zweite, Frl. Hain, Oerschlesien Beuthen, übertraf noch die bisherige Bestleistung mit 64,99 Meter.

Den Hochsprung der Frauen gewann Frl. **Lorek**, Deichsel Hindenburg, mit 1,38 Meter gegen Frl. Dobslaw, ATV. Beuthen, und Frl. Kolonko, Post Oppeln. Frl. **Kolonko**, Post Oppeln, wurde Siegerin im Fünfkampf der Frauen mit 170 Punkten vor Frl. Kolonko, Borsigwerk, 141 Punkte und Frl. Grüske, SV. Kreuzburg. Die Meisterschaft klangen aus in einem spannenden Kampf in der 4mal-400-Meter-Staffel der Männer, der — Ende gut, alles gut — noch einen neuen oberschlesischen Rekord der Siegermannschaft **Polizei Oppeln** in 3:38,8 Minuten brachte. Vorwärts-Rasensport besetzte den zweiten Platz vor Polizei Beuthen.

Im Anschluß an die Oberschlesischen Leichtathletikmeisterschaften fand im Promenaden-Restaurant in Beuthen die

Siegerehrung

statt. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Begrüßungsansprache von Polizeihauptmann **Hemmann**, Gleiwitz. Der Verbandsgeschäftsführer **Kokott** überreichte im Namen des Oberschlesischen Leichtathletikverbandes nachstehenden verdienten Förderern des Sports die Ehrennadel des Verbandes: Hauptmann **Hemmann** PSV. Gleiwitz, Stadtjugendpfleger **Seliger**, Beuthen, Sportredakteur **Rau**, Beuthen, **Burczyk**, Preußen Ratibor 06, **Sczygiol**, Ratibor. Stadtturninspektor **Sczygiol**, Ratibor, dankte im Namen der **Turner** für das gute Einvernehmen mit der DSB. Die Sportler und Sportlerinnen, die Preise errungen haben, bekamen nun ihre **Diplome** und **Plaketten** ausgehändigt. Fräulein **Skiba**, die Siegerin im 100-Meter-Hürdenlauf der Damen und **Kachel**, Schmalspur Beuthen, der Sieger im 10 000-Meter-Lauf, erhielten außerdem noch einen Ehrenpreis der Reichsbahndirektion Oppeln. Den Wanderpreis der Stadt Beuthen erhielt ATV. **Gleiwitz** für seinen Sieg in der 4mal100-Meter-Staffel für Frauen. Frl. **Kolonko**, Borsigwerk, die Siegerin im Kugelstoßen, erhielt einen Ehrenpreis der Porzellanfabrik Tillowitz. Frl. **Kolonko**, Oppeln, die Siegerin im Fünfkampf der Frauen, erhielt ebenfalls einen Ehrenpreis der Porzellanfabrik Tillowitz. Den Ehrenpreis von Haus Bergman holte sich als Wanderpreis **Vorwärts-Rasensport Gleiwitz** für den Sieg in der 3mal1000-Meter-Staffel. Eine herrliche Bronzeplakette, Ehrenpreis der DSB. bekam der Sieger in der 4mal 100-Meter-Staffel, **Polizei Oppeln**. Die Plakette des Oberpräsidenten erhielt **Rother**, PSV. Gleiwitz für seinen Sieg im 400-Meter-Hürdenlauf.

(Ausführliche Ergebnisse siehe Seite 5)

Breslau 06 in Ratibor geschlagen

Preußen 06 Ratibor—Breslau 06 3:1

Vor über 1000 Zuschauern endete das Jubiläumsspiel der Ratiborer Preußen auf dem ATV.-Platz am Schützenhaus mit einer Ueberraschung. Beide Mannschaften hatten sich schon nach wenigen Minuten gut gefunden; das lange Gras bereitete ihnen jedoch einige Schwierigkeiten. Die Ratiborer kamen schon in der ersten Minute zu einer Ecke, die aber nichts einbringt. Kurz darauf waren die Breslauer wiederum in einer brenzligen Lage, doch verstanden die Ratiborer auch diese Situation nicht auszunutzen. Auch die Breslauer jagten wiederholt am Tor vorbei. In der 15. Minute erzielen die Breslauer die erste Ecke,

der Preußentormann Chmielorz wehrte jedoch glänzend ab.

Das Spiel blieb dann eine Zeitlang offen, bis die Breslauer den Internationalen **Hanke** von halbrechts in die Mitte stellten. Von diesem Augenblick an wurden die Angriffe der Breslauer gefährlicher, aber **Bielaczek** von den Preußen zentrierte alle Kombinationen der Breslauer rechtzeitig. In der 33. Minute kamen die Ratiborer durch ihren Halblinken **Baron** zum ersten Erfolg. Elf Minuten später legte der gleiche Schütze durch einen neuen Bombenschuß einen zweiten Erfolg vor. So ging es in die Pause.

Nach dem Wechsel waren die Breslauer insofern im Nachteil, als sie gegen die Sonne spielen mußten. In der 14. Minute gelang ihnen trotzdem das erste Tor durch **Hanke**. **In der 20. Minute krönte Baron seine Schußserie mit einem dritten Erfolg.** Trotz zäher Gegenwehr und scharfer Angriffe auf beiden Seiten blieb es bei dem sicheren 3:1-Sieg für den Jubiläumsverein. Unter dem Jubel des einheimischen Publikums ertönte der Schlußpfiff.

Schalke 04 zweimal geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 14. Juni.

Die Erschienenen wurden **durch ein ausgezeichnetes Spiel der Schalke-Mannschaft entzückt.** Wenn auch die „Veilchen" schließlich mit 3:2 (0:1) das bessere Ende für sich hatten, verdient hätten die „Knappen" zumindest ein Unentschieden. Besonders im Sturm der Gäste sah man ausgezeichnete Leistungen, nicht nur von den „Internationalen" **Kuzorra** und **Czepan**, sondern auch von den drei übrigen. In der ersten Hälfte war Schalke durchaus tonangebend, und die Hintermannschaft von Tennis-Borussia mußte harte Arbeit verrichten. Ein Fehler brachte Schalke in der 30. Minute das erste Tor durch **Kuzorra**. Nach der Pause kam „Tennis" dann mehr und mehr auf, bei beiden Mannschaften machen sich **Ermüdungserscheinungen** durch die Vortagsspiele geltend. Durch **Schröder** stand es bald 1:1, überraschend erzielte **Handschuhmacher** in der 14. Minute das zweite Tor für „Tennis", um dann verletzt abzutreten. Auch Patrzek und Martwig mußten dann ersetzt werden. Ein Fehler des Schalke-Verteidigers Zajons führte durch **Schmidt** zum 3:1, doch in der 31. Minute konnte **Kuzorra** das Ergebnis auf 3:2 verbessern. Schon am Vortage **in Frankfurt a. M.** mußte Schalke eine Niederlage hinnehmen; die „Knappen" wurden vom FSF. Frankfurt glatt mit 5:2 (2:2) Toren geschlagen.

Wiener AC. besiegt Tennis-Borussia

Das Gastspiel des Oesterreichischen Pokalmeisters Wiener AC. in Berlin hatte etwa 6000 Menschen nach dem Poststadion gelockt, die einen glatten Sieg der **Wiener** mit 4:0 (2:0) über Tenis-Borussia zu sehen bekamen. In dieser Höhe war der Sieg der Gäste allerdings nicht verdient. Das Spiel wurde von den „Veilchen" im Felde sogar meist leicht überlegen geführt. Am meisten Interesse erweckte der Wiener Torhüter **Hiden**, den man im Länderkampf Deutschland gegen Oesterreich so schätzen lernte. Diesmal hatte er es leichter, vollbrachte einmal aber doch eine außerordentliche Leistung. Sonst waren noch der linke Verteidiger **Sesta**, der Mittelläufer **Bilek**, der linke Läufer **Jany**, der kurz nach dem Wechsel leider verletzt abtreten mußte, und der Mittelstürmer **Hiltl** herausragende Kräfte bei den Gästen. Der beste Mann auf dem Felde war allerdings der „Tennis"-Verteidiger **Emmerich**, aber auch **Brunke**, **Martwig** und **Pahlke** gefielen, während **Schmidt** ganz außer Form zu sein schien.

Bartonnek ohne Titel

Schnura, Beuthen, Oberschlesischer Tennismeister

Frl. Pajonk, Beuthen, gewinnt die Damenmeisterschaft
Ueberraschungen auch im Herrendoppel

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 14. Juni.

Die **Oberschlesischen Tennismeisterschaften** 1931 sind beendet. Prachtvolles Wetter begünstigte die Kämpfe am Schlußtage, denen zahlreiche Zuschauer beiwohnten. Es gab fast durchweg sehr schöne und spannende Spiele. Auch Ueberraschungen blieben nicht aus. Im Finale der Herren standen sich die beiden Beuthener Blau-Gelben und Freunde Bartonnek und Schnura gegenüber.

Wer hätte da an einem sicheren Siege des oberschlesischen Spitzenspielers Bartonnek gezweifelt?

Aber da erlebten die Zuschauer eine Ueberraschung, ja eine **Sensation**. Diesmal siegte nicht der technisch bessere Spieler, sondern der, der mit größerem Eifer und unbeugsamen Siegeswillen ausgestattet war. Mit Schnuras Aufschlag beginnt der Kampf. Seine unheimlich scharfen Vorhandbälle bringen ihn mit 2:0 in Führung. Bartonnek wird zusehends sicherer. Wunderbar treibt er lange Vor- und Rückhandbälle übers Netz. Im Nu hat er es auf 2:2 gebracht und liegt sogar bald mit 4:2 in Front. Aber dann setzt sich Schnuras Kampfgeist wieder durch und der Kampf steht 4:4. Nach 5:5 **greift Schnura scharf an und gewinnt mit 7:5 den ersten Satz.** Im nächsten Satze läßt Schnura nach und gibt diesen sehr hoch mit 1:6 an Bartonnek ab.

Der dritte und entscheidende Satz beginnt.

Schnura spielt jetzt fabelhaft. Glänzend verteilt er sein Spiel und treibt seinen Gegner hin und her. Schließlich führt er mit 4:0. Bartonnek dreht mächtig auf. **Erbittert wird um jeden Ball gekämpft.** Drei Spiele holt Bartonnek auf, doch vergrößert Schnura seinen Vorsprung auf 5:3. Abermals holt Bartonnek ein Spiel auf 5:4. Schnura winkt eine Siegeschance. Mit 40:30 führt er. Doch er **verschlägt** den Ball. Bald aber kehrt die Chance wieder. **Und zum zweiten Male vergibt er den Sieg.** Schließlich holt sich Bartonnek das Spiel 5:5. Doch unentwegt kämpft Schnura weiter, übernimmt wiederum die Führung 6:5. **Wird er es jetzt schaffen? denken die Zuschauer.** Bald führt er mit 40:15. Zwei Satz- und Siegbälle,

Da, ein rasanter Vorhand bringt ihm den fehlenden Punkt, den Sieg und die Meisterschaft.

Damit wurde Schnura erstmalig Oberschlesischer Meister. Es war ein schöner und **verdienter Sieg**, den man dem sympathischen, beliebten Sportsmann überall gönnen wird. Die dritten Plätze belegten **Hesse**, der gegen Schnura 2:6, 3:6 verlor und **Beitz**, der von Bartonnek leicht mit 6:2, 6:2 abgehängt wurde.

Die Meisterschaft der Damen gewann Frl. **Pajonk** (Beuthener Tennisklub), die in einem taktisch schönen Kampfe Frau **Krautwurst** mit 6:0, 7:5 aus dem Felde schlug. Dritte wurden Frau **Berka**, die gegen Frl. Pajonk 1:6, 0:6 einging und Frl. **Grzimek**, die von Frau Krautwurst mit 6:2, 6:3 ausgeschaltet wurde.

Das Herrendoppel brachte große Ueberraschungen.

So verloren Meyer/Neumann recht schwach spielend gegen **Kuntze/Wieczorek** in einem aufregenden Dreisatzkampfe mit 6:2, 3:6, 5:7. Der vielerprobten Kombination Hesse/Beitz gelang es in einem überaus schönen und fesselndem Kampfe die Titelverteidiger **Bartonnek/Fromlowitz** mit 6:4, 6:8, 6:3 zu schlagen. Im Endspiel überfuhren **Hesse/Beitz** die Jugendlichen Kuntze/Wieczorek hoch mit 6:1, 6:1. Das Damendoppel sah die beiden Hindenburgerinnen Frau Dr. **Weimann**/Frl. **Stephan** als Sieger. In der Endrunde schlugen sie Frl. **Fromlowitz**/Frl. **Niepage** 6:1, 6:1. Auf den dritten Plätzen landeten Frl. **Seybold**/Frl. **Hampel** und Frau **Berka**/Frl. **Rygol**. Das gemischte Doppel konnte leider nicht zu Ende geführt werden. Geschwister **Fromlowitz** haben sich bis in die Endrunde durchgespielt. Dagegen sind die Spiele in der unteren Hälfte noch weit zurück. Dort haben Frl. **Niepage/Bartonnek** und Frl. **Pajonk/Gräupner** Aussichten in die Endrunde zu gelangen.

In der Herren-B-Klasse gab es schöne Leistungen. Die Meisterschaft errang der Gleiwitzer **Fröhlich**, der im Finale Teichmann mit 6:0, 6:3 abfertigte. Dritte Preise errangen Ronge, der gegen Teichmann 3:6, 5:7 verlor und Mertus, den Fröhlich mit 1:6, 2:6 aus dem Rennen warf.

Frl. **Seybold** siegte in der Damenklasse. Im Endkampf fertigte sie Frl. Lorenz mit 6:1, 6:3 ab. Auf den dritten Plätzen landeten Gräfin B. Praschma und Fr. Hampel.

Mit der Preisverteilung im Hause Oberschlesien fanden die Oberschlesischen Tennismeisterschaften ihren Abschluß.

G. W.

Volksabstimmung für Oesterreich gefordert

Großdeutschland das Ziel

Gleichstellung der 200000 Oesterreicher in Deutschland — 100% der Oesterreicher für den Anschluß

Anschlußkundgebung in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 15. Juni.

Auf dem Ring fand am Sonntag die Kundgebung des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes unter starker Beteiligung der Bevölkerung statt. Auch die Vertreter der Behörden nahmen zahlreich an der Veranstaltung teil, die auf den Deutschlandsender übertragen wurde. Nachdem die Kapelle der Königin-Luise-Grube, Hindenburg, unter der Leitung von Musikmeister Zok ein Platzkonzert veranstaltet hatte, eröffnete

Oberbürgermeister Dr. Geisler

die Kundgebung. Er führte aus, daß Oesterreicher und Deutsche auf die Einladung des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes in Gleiwitz zusammengekommen seien, um eingedenk der zehnjährigen Wiederkehr der Zeit der oberschlesischen Volksabstimmung und der damit zusammenhängenden Ereignisse feierlich Zeugnis für ihr bedrohtes Volkstum abzulegen und den Treuschwur innigster und immerwährender Verbundenheit zu erneuern. **Beide Stämme des einheitlich deutschen Volkes seien gemeinsam den schweren Leidensweg gegangen, der mit dem Wiltkriege begonnen habe.** Aufs tiefste erschöpft und von allen Seiten bedrängt, sehen sie noch lange kein Ende ihres Martyriums. **Nichts liege da näher, als daß der eine dem anderen die Hand reiche, um sich gegenseitig zu stützen.** Solche Aeßerungen primitivsten Selbsterhaltungstriebes könnten aus Gründen politischer oder rechtlicher Art nicht unterdrückt werden. Denn

diejenigen Grundlagen, die die ganze Natur und damit auch das Leben der einzelnen und der Völker beherrschen, könnten durch menschliches Machtwerk mit Erfolg und auf die Dauer nicht außer Kraft gesetzt werden.

Selbst wenn aber Kanonen, Gold oder ähnliche Mittel den Schein erwecken sollten, daß, wer die Macht habe, auch immer das Recht habe, so müßten sich diejenigen, die sich solcher Praktiken bedienen, vergegenwärtigen, daß alles im Flusse ist und deshalb morgen das gleiche Argument gegen denjenigen gelten könne, der es heut für sich in Anspruch nehme. **Entscheidend dürfe nur sein, ob mit den Bestimmungen des formalen Rechts die Erfordernisse der Natur und der Moral im Einklang stehen.** Zwar sei es selbstverständlich, daß die allgemeine Rechtssicherheit gefährdet wäre, wenn jede getroffene Vereinbarung von einem der Beteiligten als innerlich unhaltbar angefochten werden könnte.

Wo aber unbestrittenermaßen Vereinbarungen nur unter Gewaltdrohung zustande gekommen sind, könne es nur im Interesse der Ordnung und Sicherheit liegen, wenn die naturwidrigen und unsittlichen Bestimmungen baldigst daraus verschwinden.

Nicht die Vertragsurkunden und die Paragraphen seien heilig, sondern der Inhalt, sofern er den Natur- und Sittengesetzen entspreche.

Wir klagen deshalb diejenigen an, die sich in die inneren Angelegenheiten österreichischer und deutscher Stammesbrüder einmischen und den Hausfrieden unseres gemeinsamen Volkstums stören.

Wir fordern die Verwirklichung eines innerlich wahren Rechts, das alle Papierfetzen eines trügerischen Scheinrechts wegfegte, um Raum zu geben, einem gesicherten Weltfrieden, der sich auf der Daseins- und Gleichberechtigung aller Völker aufbaut. So wollen auch wir, Oesterreicher und Deutsche, im Kreise der übrigen Völker leben und schaffen. Wir haben ein gutes Recht, die naturgemäß und ideell zusammengehörigen Volkskräfte und Volksgüter der beiden deutschen Stämme zu vereinigen. Wir werden uns dieses Recht von niemandem nehmen lassen, am allerwenigsten jetzt, wo die Not des gemeinsamen Volkstums den Zusammenschluß gebieterisch fordert.

Als Vertreter der Oesterreicher sprach

Landeshauptmann Leser

aus dem Burgenland. Er übermittelte **brüderliche Grüße des burgenländischen Volkes das vor zehn Jahren die Fesseln fremdländischer Herrschaft zerbrochen und, sein Schicksal selbst bestimmend, sich freudig einem deutschen Staatswesen angeschlossen habe.** Was die Oberschlesier vor zehn Jahren erlebt haben, das haben auch die Burgenländer erlebt. Der Friede ihrer Dörfer sei verjagt gewesen von Banden, die, aus dem tiefen Ungarn hergeholt, durch Terror jeglicher Art den Ruf nach der Vereinigung des Burgenlandes mit Oesterreich ersticken sollten. Das Martyrium Hunderter, die von Banden verschleppt wurden, sei im Burgenland erlebt worden. Die Burgenländer wissen genau, wie Volksabstimmungen gemacht werden, **wenn man verhindern wolle, daß Deutsche mit Deutschen in einem Staatswesen bleiben.** Mehr als ein Drittel des westungarischen deutschen Volkes, mit dem die Burgenländer jahrhundertelang zusammengelebt habe, sei losgerissen und unter Fremdherrschaft gestellt worden. Auch das Burgenland sei verstümmelt. Seine Hauptstadt Oedenburg, seine größten Siedlungen mußten magyarisch bleiben.

Nicht anders als das oberschlesische Volk leide das Burgenland nicht nur unter dem allgemeinen Schicksal, das über dem Vaterland schwebt, sondern auch an dem besonderen Uebel der Zerrissenheit.

Wegen der Gleichheit des oberschlesischen mit dem burgenländischen Schicksal grüße im Namen der im Oesterreichisch-Deutschen Volksbund vertretenen Oesterreicher ein Burgenländer die Oberschlesier, zugleich aber auch, um den Oberschlesiern in dieser Zeit bitterster Not zuzurufen, nicht zu verzagen, sondern sich an dem Beispiel des kleinen Burgenlandes aufzurichten. Vor zehn Jahren habe das Burgenland um die Existenzunfähigkeit des kleinen österreichischen Landes gewußt, es habe gewußt, daß rein wirtschaftliche Erwägungen eher für das Verbleiben bei Ungarn sprachen. Trotzdem habe sich das Burgenland freudig für Oesterreich entschieden. Denn

unerschütterlich sei der Glaube an die Zukunft des deutschen Volkes und felsenfest die Ueberzeugung gewesen, daß die Selbständigkeit Oesterreichs nur ein Episode sein könne und die Stunde kommen müsse, in der alle Deutschen in einem großen Reich vereinigt sind.

Der mit großem Beifall aufgenommenen Rede von Landeshauptmann Leser folgte eine Ansprache von

Landtagsabgeordneten Grzimek,

der Grüße aus Ostpreußen übermittelte und versicherte, daß dieses vom Reich abgetrennte Land an der Memel, am Pegel und an der Weichsel fühle und denke wie Oberschlesien. Sie wünschen, daß endlich die Schranken fallen und alle diejenigen, die zur deutschen Kulturgemeinschaft streben, auch wirklich mit ihr vereinigt werden. Diejenigen, die einen solchen Zusammenschluß entgegenstehen, sollten bedenken, daß sie ihre eigenen Ziele gefährden, wenn sie Deutschland und Oesterreich verbieten, sich zusammenzuschließen. Die Freiheit und der Tag des Zusammenschlusses müsse kommen und werde kommen.

Reichstagspräsident Loebe

gab dan in einigen Ausführungen programmatische Erklärungen zu der Arbeit des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes. Er wies auf die schwere Krise in der ganzen Welt hin und erklärte daß **die deutsch-österreichische Zollunion ein Mittel dazu sein sollte, die Krise zu erleichtern, den ersten Schritt dahin zu tun, daß ein gemeinsamer Markt für die Wirtschaft aller Länder geschaffen werde.** Dieser Plan habe Widerstand im Westen und Süden gefunden. Staaten, die ihre Interessen gefährdet sehen oder die sich noch nicht daran gewöhnen können, Deutschland Gleichberechtigung zu gewähren, suchten diese Zollunion zu verhindern. Man habe auf den Plan einer gesamten Zollunion aller europäischen Länder hingewiesen, aber dieser Plan sei bereits im vergangenen Jahr gescheitert. Darum aber sei es den Deutschen nicht zu verdenken, daß sie von unten mit der Zollunion anfangen.

Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund bekenne sich zu dem Ziel der Zollunion, aber sie sei nicht das Ende seiner Bestrebungen. Vielmehr betone er nachdrücklich die politische Zusammengehörigkeit beider Völker.

Europa werde nicht im Frieden leben können, solange dieses Ziel nicht erreicht sei. Es sei keineswegs etwa davon die Rede, daß Staatsbürger anderer Nationalitäten eingebürgert werden sollen, der Volksbund wolle nur auf friedlichem Wege den Zusammenschluß aller deutschen Staatsbürger erreichen. Man möge den Oesterreichern einen Tag der freien Abstimmung geben, und man werde es erleben, daß

fast alle Oesterreicher dem Wunsch klar Ausdruck geben, mit Deutschland zusammengeschlossen zu werden.

In Deutschladn leben gegenwärtig etwa 100 000 Oesterreicher. Von dem Verhalten der Behörden ihnen gegenüber werde es abhängen, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit in ihnen und in den Oesterreichern in deren Heimat gestärkt werde. Auf den Gebieten des Rechts, des Schulwesens und des Verkehrs vollziehe sich allmählich eien enge Angleichung. Es gelte, vorwärts zu blicken und den Gedanken an eine gemeinsame deutsche Republik Oesterreichs und Deutschlands festzuhalten.

Die Rede des Reichstagspräsidenten schloß mit einem Hoch auf die großdeutsche Republik der Zukunft, worauf die dritte Strophe des Deutschladnliedes gesungen wurde. Nachdem die Kapelle dann noch den Radetzkymarsch gespielt hatte, marschierten die korporativ angetretenen Vereine nach dem Schützenhaus Neue Welt, wo unter großer Beteiligung ein Volksfest stattfand. Eine Tanzveranstaltung beendete am Abend den Tag der Kundgebung.

Die Zollunion wird gefordert...

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus ganz Deutschland und Oesterreich begann am Sonntag vormittag im Haus Oberschlesien die Delegiertentagung des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes.

Reichstagspräsident Loebe

gab einleitend den Funktionären und Delegierten Aufschluß über die Taktik und die Stellungnahme des Bundes zur deutsch-österreichischen Zollunion, die sich auf folgende Formel bringen läßt: **Der Bund begrüßt die Zollunion und wird alles tun, um diese Frage im Haag und später in Genf einer günstigen Erledigung entgegenzuführen.** Der Bund ist sich andererseits aber auch dessen bewußt, daß die Zollunion keineswegs mit dem Anschluß zu identifizieren ist. Es ist möglich, daß die Zollunion ein Schritt auf dem Wege zum Anschluß ist, sie kann aber unter Umständen auch nicht zum Anschluß führen, wie das Beispiel Schwedens und Norwegens beweist, wo die Zollunion keineswegs einen solchen Anschluß im Gefolge hatte. Da einer deutsch-österreichischen Zollunion auch weitere Staaten beitreten können, und nach Möglichkeit beitreten sollen, so kann durchaus die Sachlage eintreten, daß sich die Zollunion auf rein wirtschaftliche Dinge beschränkt und mit einer politischen Einheit nichts zu tun hat.

Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund erstrebt gerade die politische Einheit Oesterreichs und Deutschlands, also wesentlich mehr, als die Zollunion.

Deshalb ist das Programm des Bundes keineswegs mit dem Zustandekommen der Zollunion erschöpft. Reichstagspräsident Löbe empfiehlt daher den Delegierten und Funktionären in Oesterreich und Deutschland, bei ihrer Arbeit in Vorträgen usw. immer auf das weitaus größere Ziel, nämlich auf den Zusammenschluß Oesterreichs und Deutschlands, hinzuweisen. Dieses Ziel ist unabhängig von der Haager oder Genfer Entscheidung und bleibt die Richtschnur des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes.

Ministerialrat Dr. Zuck, Wien

überbrachte die Grüße des österreichischen Unterrichtsministers Tschermak und erstattete sodann einen Bericht über den Stand der österreichischen Anschlußorganisation mit dem Sitz in Wien. Aus diesem Bericht geht hervor, daß der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund in Wien mit Einschluß von Körperschaften über zwei Millionen Mitglieder erfaßt. Er ist damit die weitaus größte Organisation, die in Oesterreich besteht. Bei allen in Frage kommenden Gelegenheiten hat er für den Gedanken des Zusammenschlusses gewirkt. So entsandte er anläßlich der Befreiung des Rheinlandes Delegierte aus sämtlichen österreichischen Landeshauptstädten in alle rheinischen Städte. Anläßlich des Besuches des Reichsaußenministers Dr. Curtius in Wien veranstaltete der Bund große, eindrucksvolle Kundgebungen und führte eine Begrüßungsaktion durch, die sämtliche österreichischen Führer vereinigte. Gelegentlich des Gedenktages für Walther von der Vogelweide und bei den Abstimmungsfeiern in Kärnten und Oberschlesien wurden in Wien, Graz und Klagenfurth große Kundgebungen abgehalten, bei denen die Führer aller politischen Parteien zu Worte gekommen sind.

Der Vorsitzende, Reichstagspräsident Löbe, stellte im Anschluß an den Bericht fest, daß

die weitaus überwiegende Mehrheit aller Oesterreicher nicht nur zum Anschluß, sondern auch zur Anschlußorgnaisation stehe.

Es folgten dann die Berichte aller Landesorganisationen aus dem ganzen Reich. Aus diesen Berichten geht hervor, daß **der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund über ganz Deutschland verbreitet ist und seine Organisation trotz der Wirtschaftskrise nicht nur erhalten,** sondern noch weiter ausbauen konnte. Er verfügt zwar nicht über eine Millionen-Mitgliederzahl, wie die österreichische Anschlußorganisation, ihm gehören aber die führenden Männer der deutschen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, die Parteien, Gewerkschaften und großen auslandsdeutschen Organisationen an. Im Berichtsjahr konnte weitere, erfolgreiche Arbeit geleistet werden.

Den Gesamtbericht des Präsidiumz erstattete hierauf der geschäftsführende

Direktor Dr. Mischler

Er wies auf die zahlreichen Aktionen hin, die der Angleichung des österreichisch-deutschen Rechtes, der Wirtschaft und der Kultur dienen. Auf allen diesen Gebieten habe der Austausch und die Angleichung erhebliche Fortschritte machen können. Der Volksbund unterhalte eine Pressestelle, die gerade gegenwärtig eine überaus große Wirksamkeit ausübe. Im Inlande und mehr noch im Auslande habe sie zahlreiche Artikel über die Zollunion und andere deutsch-österreichische Probleme in großer Zahl verbreiten können. Die Zeitschrift des Bundez und die vielen Broschüren, Abhandlungen und Berichte über die Anschlußfrage hätten in diesem Jahre in Hunderttausenden von Exemplaren Verbreitung gefunden. Die einzelnen Ausschüsse des Hauptvorstandes stehen unter Führung von Fachmännern und bearbeiten Spezialgebiete. Die Frage des Rhein-Main-Donaukanals ist vom Volksbund erstmalig in weitesten Kreisen behandelt worden. Eine besondere Abhandlung über diese Frage wurde in Druck gelegt und verbreitet. In ähnlicher Weise soll auch auf die Vereinheitlichung des Verkehrs und die Intensivierung des deutsch-österreichischen Reiseverkehrs hingewirkt werden. Zusammenfassend ergibt sich auz dem Bericht eine beachtliche Steigerung nicht nur der Propagandatätigkeit, sondern auch der fachwissenschaftlichen Angleichungstätigkeit des Volksbundes.

Reichstagspräsident Löbe kündigte sodann für die nächste Zeit eine besondere Aktion des Volksbundes mit dem Ziele an,

den 200 000 in Deutschland lebenden Oesterreichern die volle Gleichberechtigung zu geben.

Es gehe nicht an, daß diesen Volksgenossen, die nur durch Friedensverträge nicht heute schon Reichsdeutsche seien, Schwierigkeiten bei der Arbeitsgenehmigung gemacht werden und daß man

D.-Zug überfährt Auto

Zwei Tote — Der Wagen explodiert

(Telegraphische Meldung)

Kronach, 15. Juni. In der Nähe des Bahnhofes Kronach wurde gestern nachmittag ein Transportauto von dem fahrplanmäßigen D-Zug Berlin—München überfahren. Das Auto explodierte, die beiden Insassen wurden getötet. Der Wagen trug das Zeichen FY 58 494. Wie berichtet wird, soll entgegen der Vorschrift die Bahnschranke offen gestanden haben.

---

sie genau so wie die übrigen Ausländer behandle. Präsident Löbe erklärte, daß der Volksbund demnächst

im Reichstage einen Initiativantrag einbringen werde, der den Oesterreichern in Deutschland das aktive und passive Wahlrecht auf Grund eines Staatsvertrages beider Länder sichern solle.

Er kündigte ferner Schritte des Präsidiums in der Richtung an, daß das völlig veraltete Gesetz über den Erwerb der Reichs- und Staatsangehörigkeit vom Jahre 1913 von modernem Geist erfüllt werde. Die Oesterreicher, die seit Jahrzehnten in Deutschland leben, müßten die deutsche Staatsangehörigkeit gebührenfrei und auf dem denkbar kürzesten Verwaltungswege erwerben können. Unerträglich sei es auch, daß ein Staatsvertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei vom Jahre 1920 die Einbürgerung der Sudetendeutschen von der Genehmigung der tschechoslowakischen Behörden abhängig mache. Der Volksbund werde beim Auswärtigen Amt Schritte zur Abänderung des betreffenden Artikels dieses Staatsvertrages unternehmen, damit Deutschland sein Hoheitsrecht in dieser Frage uneingeschränkt ausüben könne, um auch die hier lebenden Sudetendeutschen nach eigenem Ermessen einzubürgern.

Sodann gelangte

eine Entschließung

zur Annahme, die den deutschen Verwaltungsbehörden aller Art dringend nahegelegt, daß sie **sich der in Deutschland lebenden Oesterreicher auch bei Ueberweisungen im Falle der Hilfsbedürftigkeit, bei der Erteilung von Beschäftigungsgenehmigungen und in den vielen Fragen des Fremdenrechts annehmen.** Damit werde nicht nur diesen, sondern auch den Oesterreichern in der Heimat das Bewußtsein gegeben, daß die Oesterreicher als voll gleichberechtigte Staatsbürger in Deutschland erwünscht seien.

Rechtsanwalt Dr. W. Lustig, Gleiwitz,

beantragte dann, dem Vorstand Entlastung zu erteilen und sprach dem Hauptvorstand, vor allem dem Bundesführer Löbe, den Dank für die geleistete Arbeit aus. Diesen Dankesworten schlossen sich die vielen Delegierten aus Oesterreich und Deutschland, insbesondere auch Vizepräsident Dr. Fischer, Oppeln, Polizeipräsident Ossowski, Oppeln, Oberbürgermeister Franz, Hindenburg, als Vorsitzender der dortigne Ortsgruppe, sowie Landeshauptmann Lese, Burgenland, an.

Der Hauptvorstand wurde sodann in der bisherigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt. Ihm gehören im Präsidium Reichstagspräsident Loebe, Professor Dr. Hoetzsch MdR., und Heile an. Im engeren Ausschuß sind Ministerialdirigent Dr. Haentzschel vom Reichsinnenministerium, Oberstudiendirektor Dr. Müller, Potsdam, und Bankdirektor Prerauer vertreten. Der erweiterte Vorstand besteht aus 70 prominenten Vertretern aus dem ganzen Reich. Die Festsetzung des Tagungsortes für den nächsten Bundestag wurde dem Hauptvorstand überlassen.

Schaffung eines Flugplatzes in Ottmuth

Telegraphische Anforderung von Kostenanschlägen für das Bata-Bauvorhaben

(Telegraphische Meldung)

Ottmuth, 15. Juni.

Vor einigen Tagen konnten wir die Mitteilung bringen, daß der große tschechische Schuhindustrielle Bata Kostenanschläge für verschiedene Bodenprüfungsarbeiten von ortsansässigen Baugeschäften angefordert hat. Wie wir soeben erfahren, hat jetzt Bata von dem Baugeschäft Kaluza in Ottmuth **telegraphisch die sofortige Abgabe eines Kostenanschlages für die Anlegung eines Flugplatzes** erbeten. Bata unterhält einen größeren Flugzeugpark, weil er seine Geschäftsreisen lediglich mit dem Flugzeug ausführt. Die Verwirklichung seines Bauvorhabens in Ottmuth wird selbstverständlich seiner öfteren Anwesenheit bedürfen, weshalb sofort mit der Anlegung des Flugplatzes begonnen werden soll. Nach unserer Information ist hierfür das Gelände bei Emilienhof vorgesehen. Der ernste Charakter der Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen, ferner die bisher getroffenen Vorbereitungen lassen keinen Zweifel mehr offen, daß es Bata um die baldige Realisierung seiner Pläne nunmehr ernst zu tun ist.

Hindenburg am westpreußischen Abstimmungsdenkmal

700 Jahrfeier des deutschen Ordenslandes

Große nationale Kundgebung an der Wiege Preußens und des Reichs

Marienburg, 15. Juni. Durch zahlreiche Erinnerungsfeiern durch die Festspiele Marienburgs und durch Schulfeiern am Sonnabend vorbereitet, gedenkt Ost- und Westpreußen und mit ihm ganz Deutschland gegenwärtig jener Tage vor 700 Jahren, da Landmeister Hermann Balk zum ersten Male die Weichsel überschritt und damit die Kulturarbeit der Deutschordensritter im Osten anbahnte. Der Höhepunkt aller Feiern war dem alten, heute mit Fahnen und Girlanden geschmückten Hochmeistersitz Marienburg vorbehalten, mit einem Festakt in der Marienburg selbst, den die Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg krönte. Festgottesdienste leiteten den Tag ein. Glockengeläut kündete der harrenden Menge das Nahen Hindenburgs, dessen Kraftwagen um 10 Uhr kurze Zeit auf dem Marktplatz in Stuhm hielt, wo der Reichspräsident durch Landrat Dr. Zimmer begrüßt wurde.

Oberstleutnant von Hindenburg legte am Denkmal des Segelfliegers Ferdinand Schulz einen Kranz nieder.

Auch in Braunswalde hielt der Wagen einige Minuten vor den versammelten Kriegervereinen. Bis nach Marienburg hielten dann Vereine, Schulen und Wehrverbände, Vereinsabordnungen aus Westpreußen und Danzig, Königsberger und Danziger Studenten in Wichs Spalier. Um 11 Uhr erreichte der Wagen des Reichspräsidenten die Marienburger Stadtgrenze, wo der Landrat und der erste Bürgermeister den hohen Gast begrüßten und wo nach der soeben beendeten ADAC.-Fahrt „Kreuz und Quer nach Marienburg" der Gauvorsitzende Hindenburg eine Plakette überreichte.

Die Feier im Großen Remter

Die vom Marienburger Oratorienverein unter Mitwirkung der Marienburger Liedertafel gesungene altflämische Volksweise „Nach Ostland wollen wir fahren" eröffnete den Festakt. Zwei Balladen der ostpreußischen Dichterin Agnes Miegel leiteten zu dem Choral über „Christ ist erstanden".

Sodann ergriff der Präsident des Provinziallandtages der Provinz Ostpreußen, Wirklicher

Geheimer Rat Dr. von Berg

das Wort. Sein Gruß und Dank galt an erster Stelle dem Reichspräsidenten, den er als ein Vorbild der Schlichtheit, Opferfreudigkeit, Güte und Stärke und als den Retter Ostpreußens vor russischer Ueberflutung pries. Auch dem Reichsminister und dem Vertreter der preußischen Staatsregierung sowie allen übrigen Gästen dankte der Redner herzlich für ihr Erscheinen. Er verwies anschließend auf die wechselvolle Geschichte Ostpreußens und schloß mit dem Gelöbnis: „Dies Land bleibt deutsch!"

In einer großangelegten Festrede ging sodann

Oberstudiendirektor Dr. Schumacher, Marienwerder,

auf die 700jährige Geschichte des Preußenlandes ein, die nicht so sehr ein Kapitel der deutschen Kriegsgeschichte als deutscher Kulturpolitik, deutschen Fleißes und deutscher Volksbewegung sei.

Nach einem historischen Rückblick auf die Kriegszeit und einem Hinweis auf die in diesen Jahren erlittene Not der Ostpreußen und die Opferwilligkeit des gesamten Deutschland schloß Dr. Schumacher:

Die heutige Festfeier möge Europa erneut ins Gedächtnis rufen, daß das alte Ordensland einst der Vorkämpfer des Christentums gegen den heidnischen Osten war, wie es heute wieder sein Bollwerk gegen die Feinde und Verächter der Abendländischen Kultur ist.

Unter Vorantritt der Reitervereine und begleitet vom Jubel der Bevölkerung traf Hindenburg dann am historischen Rathaus von Marienburg ein, wo die Mitwirkenden an dem Marienburger Festspiel, das im Rathaus zur Zeit aufgeführt wird, in ihren Kostümen Aufstellung genommen hatten. Der Darsteller der Titelrolle „Bartholomäus Blume", Karl Wüstenhagen, vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, begrüßte den Reichspräsidenten mit einem sinnigen Spruch und die Tochter des ersten Bürgermeisters Frl. Pawelzik überreichte ihm die goldene Festspielmedaille als Ehrenschirmherrn der Spiele. Unter dem Geläut der Glocken gelangte der Reichspräsident dann zum

westpreußischen Abstimmungsdenkmal.

Er legte dort einen Lorbeerkranz mit weißer Seidenschleife nieder, die die Inschrift trägt: „Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg mit Dank für die im Abstimmungskampf bewiesene Treue". Der erste Bürgermeister Pawelzik brachte in einer Ansprache die Freude der Ostmärker zum Ausdruck, hier, „an dieser deutschesten Stelle Deutschlands" den Befreier West- und Ostpreußens Auge in Auge grüßen zu können.

Der Bürgermeister verwies auf die weltgeschichtliche Bedeutung des 23. August 1914, als Hindenburg von dieser historischen Stadt aus die Sonne von Tannenberg aufgehen ließ.

Er dankte dem Reichspräsidenten weiter, daß er am 11. Juli 1920 an diesem schlichten Mahnmal dem im Abstimmungskampfe siegreichen ostmärkischen Volke gehuldigt habe. Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Reichspräsidenten schloß die Ansprache des Bürgermeisters. Im Schloßhof der Marienburg, wo die Fahrt endete, schritt von Hindenburg die Front der Ehrenkompagnie des 3. Infanterie-Regiments ab und begrüßte in besonders herzlicher Weise die Marienburger Veteranen von 1860 und 1870/71 und anschließend daran die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und der Selbstverwaltungskörperschaften. Dann begab sich der Reichspräsident in den im festlichen Lichterglanz erstrahlenden Großen Remter.

Nachdem der Redner seine Ansprache beendet hatte, hörte die Versammlung in lautloser Stille die Ansprache des

Reichspräsidenten von Hindenburg.

Dieser dankte zunächst für die vielen Grüße von jung und alt, die seinem alten Herzen wohlgetan hätten. Es ist mir, führte er u. a. weiter aus, eine besondere Freude, **gerade in diesen Tagen in meiner alten Heimat zu weilen und heute hier in der alten Ordenshauptstadt anwesend sein zu können,** um mit Ihnen rückblickend der Tage zu gedenken, an denen **vor 700 Jahren der Deutsche Orden seine kolonisatorische Tätigkeit in Preußen begonnen hat.**

Immer wieder sind während des Auf und Nieder dieser 700 Jahre hier im Osten auch die Zeiten schwerster Not überwunden worden, wenn fester Wille und einiger Zusammenschluß vorhanden waren.

Auch jetzt ist Deutschland und insbesondere das vom übrigen Vaterlande durch die Grenzziehung abgetrennte Ostpreußen wieder in einer Zeit harter Bedrängnis, und gerade in Ostpreußen sind Kummer und Sorge in vielen Familien ungebetener Gast. Aber wir dürfen dennoch nicht verzagen. Wie unsere Vorfahren in zäher Ausdauer und unverbrüchlichem Gottvertrauen auch die schwersten Jahre überwanden, so müssen auch wir der Krise der Gegenwart Herr werden. Freilich: innere Einheit und geschlossene Widerstandskraft des ganzen deutschen Volkes sind Voraussetzung für die Ueberwindung dieser die deutsche Wirtschaft so schwer bedrückenden Not und zur Erringung einer besseren Zukunft. An diese Einigung soll uns auch diese festliche Stunde mahnen! Wir wollen das gemeinsam loben, indem wir rufen: Deutschland, unser geliebtes Vaterland, hurra! Stehend wurde hierauf das Deutschlandlied gesungen, das den Festakt beendete.

Beim Frühstück auf der Marienburg hielt

Reichsminister Treviranus

eine Rede, in der er in einem Rückblick auf die Geschichte des Ordenslandes u. a. ausführte: Als 1231 der Landmeister Hermann Balk mit dem Kreuz von der Weichsel bis über die Memel hinauszog, **wurde der Grundstein für den künftigen Bau unseres heutigen Deutschen Reiches gelegt. So feiern wir heute eine Geburtsstunde des großen Vaterlandes.** Das Ordensland mit seiner Geschichte des Ruhmes und der Not ist die Wiege Preußens. Auch während des Weltkrieges hat das Weichselland unter dem Zeichen des Ruhmes und der Not gestanden. Es ist die tiefe Tragik des Schicksals unserer Tage, daß mit dem Abschluß des Weltkrieges ein Keil in dieses Land getrieben und die Landbrücke zum Reich zerrissen wurde. Umso fester ist das unvergängliche Gefühl des Einsseins geworden. **Es ist undenkbar, daß jemals eine deutsche Reichsregierung, eine preußische Staatsregierung, dieses Land preisgeben kann und wird.**

Ostpreußen ist kein verlorener Posten, sondern ein Eckstein des Reichsbaues, dessen Unversehrtheit die Grundlage unseres nationalen Daseins ist.

Neue Stürme und Krisen drohen im Kampfe um den Frieden, den unser Volk ersehnt, weil es nicht ersticken will. **Der deutsche Osten hat stets aus der größten Not auch die größte Kraft geschöpft.** Das kleinliche Mißtrauen des Gezänks unserer Tage zu bannen und zueinander zu stehen für den Schutz und die Rettung dieses Landes, das wird zur Pflicht im Gedenken an die Tage des Deutschen Ordens, der sich selbst opferte, um einen Staat zu schaffen. Und so beschwören wir heute das Bild des Ordens, weil Opfer und Dienst für die Heimat gefordert werden, die verteidigt werden muß. Das ist die bleibende Größe jenes Tages, daß sie den preußischen Pflicht- und Opfergedanken in die Geschichte trug. Hier sind die Wurzeln unserer Kraft!

Die Zentrumstagung in Hildesheim

Vertrauenskundgebung für Brüning

(Telegraphische Meldung.)

Hildesheim, 14. Juni. Die Zentrumsfraktion des Reichstages und der Vorstand der Deutschen Zentrumspartei hielten hier eine Beratung über die politische Lage ab, zu der die Zentrumsvertreter außerordentlich zahlreich erschienen waren und die der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas leitete. Reichskanzler Brüning und Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald erstatteten einleitend Berichte. Die Beratungen wurden getragen von der Einsicht in den Ernst der Lage und dem Bewußtsein der Verantwortung für die Entscheidungen, die in den nächsten Tagen zu treffen sind. Der Reichskanzler fand für seine Politik volles Verständnis und einstimmige Anerkennung. In einer Entschließung wird gesagt, daß gegen Einzelheiten der letzten Notverordnung auch in der Zentrumspartei stärkste Bedenken bestehen. In Zeiten gesicherter wirtschaftlicher und politischer Verhältnisse wären manche Einzelbestimmungen der Notverordnung unverständlich und unerträglich. **Um aber die Nation zu erhalten, um eine geordnete Staats- und Wirtschaftsführung zu ermöglichen, um das Absinken in ein finanzielles und wirtschaftliches und damit politisches Chaos zu vermeiden, stützt die Zentrumspartei auch heute die Reichsregierung und spricht insbesondere dem Reichskanzler und den der Partei angehörenden Mitgliedern des Kabinetts für ihre Hingabe und opfervolle Arbeit ihren Dank aus.** Sie tut dies auch in der Erwartung, daß durch die Zusammenfassung aller Kräfte im gegenwärtigen Augenblick am raschesten eine Lage geschaffen wird, die die Milderung der größten Härten der Notverordnung ermöglicht.

Die Zentrumspartei weiß, daß

die deutsche Regierung unter Abwägung aller Möglichkeiten den Weg für eine durchgreifende Erleichterung untragbarer Reparationslasten vorbereitet.

und betreten hat. Die Zentrumspartei stärkt die Regierung in demselben Bemühen, weil nur bei einer baldigen Lösung der Reparationsfrage die **wirtschaftliche und politische Beruhigung eintreten kann, die Deutschland wie auch andere Staaten und Völker Europas vor revolutionären Erschütterungen und vor namenloser Verelendung bewahren kann.** In dieser ernsten Zeit sind zaghafte parteiegoistische Ueberlegungen nicht am Platze.

Die Einberufung des Reichstages gefährdet die nationale Arbeit der Reichsregierung. Die Zentrumsfraktion wird deshalb die Einberufung ablehnen.

Die deutsche Zentrumspartei kämpft mit allen Gutgesinnten in der deutschen Nation für die Erhaltung und für die Befreiung des Vaterlandes. Wir rufen Führer und Gefolgschaft der Partei auf, in dieser Stunde stärksten Mut zu beweisen. Der Parteienhaß und Leidenschaft müssen schweigen. Die Not der Nation muß die Gegensätze endlich überbrücken. Deutschland muß in der Stunde der Gefahr ein starkes und einiges Geschlecht finden. **Wir sind zu gemeinsamem Handeln bereit.**

Die Trauerfeier in Neurode

Neurode, 15. Juni. Das kleine Bergstädtchen Neurode stand am Sonnabend im Zeichen der Trauer um die bei dem Unglück auf der Rubensgrube ums Leben gekommenen sieben Bergleute. Nach dem Requiem in der Kapelle wurden zunächst die vier Neuroder Knappen beigesetzt. Im Anschluß an die Trauerfeier wurden die drei anderen Bergknappen nach ihrer Heimat Kunzendorf übergeführt und dort in gleicher feierlicher Weise beigelegt.

Ludwig und Widmaier spielen doch

Deutschlands Fußballelf für Schweden und Norwegen

Das Rätselraten in der Zusammensetzung der deutschen Fußballmannschaft, die zu den am 17. und 21. Juni stattfindenden Länderspielen nach Stockholm und Oslo entsandt werden soll, scheint nunmehr beendet. Nach der endgültigen Absage des Nürnbergers Kund befindet sich unter den vom Spielausschuß des DFB. ausgewählten Spielern kein eigentlicher Linksaußen, man will diesen Posten nunmehr dem Dresdner Sackenheim anvertrauen. Für die Angriffsreihe stehen weiter die Kieler Widmaier und Ludwig, deren Verletzungen überraschend schnell behoben worden sind, sowie Sobek (Hertha BCS), Bergmaier (Bayern-München), R. Hofmann (Dresdner SC.) und Hohmann (FK. Pirmasens), für die Läuferreihe Hergert (FK. Pirmasens), Leinberger (Sp. Vg. Fürth), Kauer (Tenis Bor. Berlin) und Knöpfle (FSV. Frankfurt), für die Verteidigung die beiden Berliner Tennis-Borussen Emmerich und Brunke sowie Wendl (München 1860) und als Torhüter Kreß (Rotweiß Frankfurt) und Jacob (Jahn-Regensburg) zur Verfügung. Wie die deutsche Nationalelf antreten wird, entscheidet sich erst an Ort und Stelle. — Auf die Mitwirkung von Helmchen mußte verzichtet werden, da der Chemnitzer sich im Spiel Mitteldeutschland—Ungarn einen Arm gebrochen hat. Den Länderkampf gegen Schweden leitet der Belgier Langenus, für Norwegen steht der Schwede Ivan Eklund zur Verfügung.

Larry Gains durch k. o.

Phil Scott in der 2. Runde erledigt

Als Hauptnummer einer Freiluftveranstaltung in Leicester stieg der Schwergewichts-Boxkampf zwischen dem Canadier Larry Gains und dem alten Engländer Phil Scott, der seit einiger Zeit das ehrsame Gewerbe eines Friseurs betreibt, den Lockungen einer guten Börse aber nicht widerstehen konnte und nochmals die Kampfhandschuhe anzog. Daß der Engländer bei dem schnellen und harten Mulatten keine große Chance haben würde, war von vornherein klar, trotzdem überraschte es aber, daß das Ende schon so schnell kam. Vor zahlreichen Zuschauern zeigte Gains sich als völlig überlegen, machte mit Scott nicht viel Federlesen und schickte ihn bereits in der 2. Runde für die Zeit auf die Bretter.

Allerlei Fußball

Schwedische Fußballgäste, die Mannschaft von Idrottsforeningen Helsingborg, spielten in Hamburg gegen eine durch Harder und Rohweder verstärkte Elf von St. Georg. Die Nordländerländer wurden glatt mit 4:1 (3:0) geschlagen. — Der Sportklub Erfurt gestaltete sein Bremer Gastspiel mit dem Bremer Sportverein noch zu einem 5:3-Erfolge, obwohl die Mitteldeutschen beim Seitenwechsel noch mit 0:2 im Nachteil waren. Auf ihrer Balkanreise spielte die Leipziger Eintracht in Konstantinopel gegen den Türkischen Meister Galata-Serail. Nach ausgeglichenem Kampfe konnten die Muselmänner einen knappen Sieg von 2:1 herausholen. — Die Wiener Austria traf auf ihrer Schwedenreise in Boras mit dem J. F. Elfsborg zusammen, den sie nur knapp mit 2:1 (1:0) zu bezwingen vermochte. — In Göteborg zeigte sich die bekannte ungarische Professionalelf von Bocskay einer dortigen Stadtmannschaft mit 4:1 (4:0) überlegen.

Tschechoslowakei — Schweiz 7:3

Der in Prag vor einer riesigen Zuschauermenge und bei schönem Wetter ausgetragene Fußball-Länderkampf zwischen den Nationalmannschaften der Schweiz und der Tschechoslowakei endete mit dem Siege der Tschechen von 7:3 Toren, nachdem die Eidgenossen bei der Pause noch mit 3:1 in Führung gelegen hatten. Der Länderkampf zählte zum Wettbewerb um den Internationalen Cup.

Ergebnisse der Leichtathletik-Meisterschaften

Männer:

Hammerwerfen: 1. Kolibaba (SSC. Neiße) 30,25 m; 2. Steingroß (PSV. Oppeln) 29,68 m; 3. Kaluza (PSV. Beuthen) 22,38 m.

Steinstoßen: 1. Laqua (PSV. Oppeln) 8,08; 2. Kaluza (PSV. Beuthen) 7,88; 3. Kolibaba (SSC. Neiße) 7,86.

Hochsprung: 1. Boelkel (Deichsel Hindenburg) 1,75 (neuer oberschlesischer Rekord); 2. Golombek (ATV. Ratibor) 1,70; 3. Pietschmann (SCO. Beuthen) 1,70 (d. St.).

400 m: 1. Rother (PSV. Gleiwitz) 53,4; 2. Urbainski (PSV. Beuthen) 54; 3. Symalla (Vorw. Ras. Gleiwitz) 54,2.

Schleuderball: 1. Gustro (TV. Vorwärts Beuthen) 51,95; 2. Mack (TV. Frisch Frei Hindenburg) 51,87; 3. Kolibaba (SSC. Neiße) 51,23.

Kugel: 1. Kolibaba (SSC. Neiße) 13,58 (neuer oberschlesischer Rekord); 2. Laqua (PSV. Oppeln) 13,21; 3. Kruppa (TV. Friesen Beuthen) 13,07.

1500 m: 1. Richter (PSV. Gleiwitz) 4,27,8; 2. Scheliga (TV. Frisch Frei Hindenburg) 4,29; 3. Schnik (Vorw. Ras. Gleiwitz) 4,30.

10 000 m: 1. Kachel (Schmalspur Beuthen) 36,41; 2. Barnetzki (Karsten-Zentr. Beuthen) 36,44,2; 3. Klimas (Karsten-Zentrum Beuthen) 37,8; 4. Swoboda (PSV. Oppeln) 37,43,9; 5. Urzednik (RSV. Gleiwitz) 37,51,4; 6. Habel (SCO. Beuthen).

4×400-m-Staffel: 1. Polizei Oppeln 3,38,8 (neuer oberschlesischer Rekord); 2. Vorw. Ras. Gleiwitz 3,40,2; 3. Polizei Beuthen 3,42,2.

Stabhoch: 1. Stoschek (ATV. Ratibor) 3,22; 2. Beer (PSV. Oppeln) 3,12; 3. Marek (TV. Frisch Frei Beuthen) 3,12.

100 m: 1. Laqua (PSV. Oppeln) 10,8; 2. Nitsch (Deichsel Hindenburg) 10,9; 3. Kostka (RSV. Gleiwitz) 11,2.

800 m: 1. Richter (PSV. Gleiwitz) 2,08,4; 2. Günther (PSV. Oppeln) 2,06,1 (distanziert wegen Behinderung); 3. Lück (Vorw. Ras. Gleiwitz) 2,08,6.

Speerwerfen: 1. Steingroß (PSV. Oppeln) 58,85); 2. Laqua (PSV. Oppeln) 54,32; 3. Werner (PSV. Gleiwitz) 53,50.

110 m Hürden: 1. Stoschek (ATV. Ratibor) 17,4; 2. Piecha (SV. Borsigwerk) 17,9; 3. Weidemann (PSV. Gleiwitz) 18,5.

4×100-m-Staffel: 1. Polizei Oppeln 45,2; 2. Vorw. Ras. Gleiwitz 46; 3. Polizei Oppeln 46,2.

Dreisprung: 1. Matuschek (TV. Vorw. Gleiwitz) 12,69 m; 2. Kaudelka (TV. Jahn Beuthen) 12,57 m; 3. Polotzek (ATV. Gleiwitz) 12,51 m;

Frauen:

100 m: 1. Frl. Hildebrandt (Preußen Ratibor 06) 13,4; 2. Frl. Hanke (PSV. Gleiwitz) 13,5; 3. Frl. Dobslaw (ATV. Beuthen) 13,8.

200 m: 1. Frl. Cichon (SCO. Beuthen) 29,4; 2. Frl. Hanke H. (PSV. Gleiwitz) 30,2; 3. Frl. Kuß (BSC. Beuthen) 30,4.

Kugelstoßen: 1. Frl. Kolonko (TV. Borsigwerk) 10,41 (neuer oberschlesischer Rekord); 2. Frl. Hein (SCO. Beuthen) 9,82; 3. Frl. Grüske (SV. Kreuzburg 1911) 8,92.

Speerwerfen: 1. Wollnik (VfR. Diana Oppeln) 31,34; 2. Frl. Kolonka (Post Oppeln) 28,20; 3. Frl. Riedel (Post Oppeln) 27,33.

Diskuswerfen: 1. Frl. Hain (SCO. Beuthen) 33,57 (neuer südostdeutscher Rekord); 2. Kolonko (TV. Borsigwerk) 31,01; 3. Frl. Grüske (SV. Kreuzburg) 26,10.

800 m: 1. Frl. Cichos (SCO. Beuthen) 2,34; 2. Frl. Wuttke (SCO. Beuthen) 2,36; 3. Frl. Horoba (PSV. Gleiwitz) 2,42 Min.

Hochsprung: 1. Frl. Lorek (Deichsel Hindenburg) 1,38; 2. Frl. Dobslaw (ATV. Beuthen) 1,35; 3. Frl. Kolonko (Post Oppeln) 1,30 m.

Fünfkampf: 1. Frl. Kolonko (Post Oppeln) 170 Punkte; 2. Frl. Kolonko (TV. Borsigwerk) 141; 3. Frl. Grüske (SV. Kreuzburg) 139; 4. Frl. Neumann (SCO. Beuthen) 137; 5. Frl. Cichos (SCO. Beuthen) 135 Pkt.

Schlagballweitwurf: 1. Frl. Kolonko (Post Oppeln) 65,29 (neuer südostdeutscher Rekord); 2. Frl. Hain (SCO. Beuthen) 64,99; 3. Frl. Biela (ATV. Gleiwitz) 61,85.

Weitsprung: 1. Frl. Lowak (PSV. Gleiwitz) 4,63; 2. Hildebrandt (Preußen Ratibor 06) 4,51; 3. Frl. Neumann) SCO. Beuthen) 4,23.

80 m Hürden: 1. Frl. Skiba (Schmalspur Beuthen) 15,8; 2. Frl. Cichos (SCO. Beuthen) 15,9; 3. Frl. Noske (Post Oppeln) 16.

4×100-m-Staffel: 1. ATV. Gleiwitz 56 (neuer oberschlesischer Rekord); 2. SCO. Beuthen 57; 3. PSV. Gleiwitz 57,2.

Französischer Dampfer mit 600 Passagieren gesunken

(Telegraphische Meldung)

Paris, 15. Juni. Aus St. Nazaire wird gemeldet, daß der Dampfer „Saint Philbert", der heute vormittag mit einer 500 bis 600 Personen zählenden Ausflugsgesellschaft Nantes verlassen hatte, 100 Seemeilen von St. Nazaire entfernt, in einen Sturm geraten und untergegangen ist. Ueber die Zahl der Toten ist noch nichts bekannt. Bisher sind acht Passagiere gerettet worden.

Die neue Notverordnung und die Kriegsbeschädigtenversorgung

Die aus der Not des Reiches geborene Verordnung verlangt von allen Bevölkerungsschichten schwere Opfer und konnte auch an der Reichsversorgung, dem zweithöchsten Ausgabeposten des Reichshaushalts, nicht vorübergehen. Auf dem Gebiet des materiellen Versorgungsrechts wird zunächst Heilbehandlung als Rechtsanspruch nur noch gewährt nach Anerkennung des Anspruchs auf Rente wegen einer durch eine Dienstbeschädigung verursachten Gesundheitsstörung und nur während des Rentenbezuges wegen dieser Gesundheitsstörung. In diesem Falle verbleibt es auch bei den bisherigen Geldleistungen, aber nur insoweit und solange diese nach Gesetz oder Satzung von der zur Leistung der Heilbehandlung verpflichteten Krankenkasse den versicherungspflichtigen Mitgliedern zu zahlen sind. Wird Rente nicht oder nur als Kannleistung gewährt, **so ist Heilbehandlung auch nur als Kannleistung bei vorliegender Notwendigkeit möglich.** In diesen Fällen sind Geldleistungen nicht mehr zulässig. Art und Umfang der zu gewährenden Heilbehandlung decken sich mit den satzungsmäßigen Leistungen der Krankenkasse. Die Grundrente mit Schwerbeschädigten- und Ausgleichszulage ist unverändert geblieben. Dagegen ist bei Leichtbeschädigten (30 und 40 v. H.) die Kinderzulage für das erste Kind in Fortfall gekommen. Allgemein ist die Ortszulage herabgesetzt, für die Ortsklasse A von 25 auf 18 v. H., für B von 22 auf 12 v. H., für C von 18 auf 6 v. H. Fortgefallen ist sie für die Ortsklasse D. Bei Verzug in eine höhere Ortsklasse wird sie nicht mehr erhöht. Die Gebührnisherabsetzung beschränkt sich hiernach (außer bei der Kinderzulage) auf die Ortszulage, so daß sie im allgemeinen nur einen verhältnismäßig geringen Betrag ausmacht. **Eine grundsätzliche und wesentliche Aenderung hat die Ruhensbestimmung bei Einkommen aus öffentlichen Mitteln erfahren. Die Versorgungsgebührnisse ruhen künftig in Höhe der Hälfte des Betrages, um den das Einkommen 210 RM. monatlich übersteigt.** Dem Versorgungsberechtigten bleiben jedoch mindestens drei Zehntel der Rente mit Ausgleichs- und Ortszulage. Für erwerbsunfähige Beschädigte (Bezieher einer Rente von 100 v. H.) gelten die bisherigen Ruhensbestimmungen weiter. Die Zahlung der Pflegezulage bei Krankenhauspflege wird künftig schon mit dem auf den Aufnahmetag folgenden Tage eingestellt und am Entlassungstage wieder aufgenommen. **Der Beamtenschein kann nur noch innerhalb von 10 Jahren nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst beantragt werden.** Die Voraussetzungen der Hinterbliebenenversorgung sind verschärft worden. Künftig besteht kein Rechtsanspruch mehr auf Witwenrente, wenn die Ehe erst nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst und nach dem 6. Juni 1931 geschlossen worden ist. Witwen- und Waisenbeihilfe erhalten nur noch Hinterbliebene von Schwerbeschädigten (Kannleistung). Der Anspruch auf Elternrente kann nur bis zum Ablauf von drei Jahren nach dem Tode des Beschädigten erhoben werden, wobei die gesetzlichen Voraussetzungen für eine Bewilligung bis zum Ablauf dieser Frist erfüllt sein müssen.

Ueber die Umrechnung der Versorgungsgebührnisse auf Grund der Notverordnung, werden besondere Bescheide nicht erteilt, mit Ausnahme der Fälle, in denen bei Einkommen aus öffentlichen Mitteln erstmalig ein Ruhen eintritt. Im Bereiche des Verfahrens ist durch eine weitere Vereinfachung und Abkürzung eine Verwaltungskostenersparnis erstrebt. **So ist jetzt die Berufung ausdrücklich in Fällen ausgeschlossen, in denen sie praktisch doch zu keiner Aenderung der Verwaltungsentscheidung führen kann.** Auch ist im Berufungsverfahren vor den Versorgungsgerichten die Entscheidung des Vorsitzenden allein in den Vordergrund gestellt.

Verhalten beim Abbrennen von verdorrtem Grase

Es gibt Fälle, wo es zur landwirtschaftlichen Nutzung der Flächen nachweislich notwendig ist, daß unbedingt das Abbrennen von Bodendecken erfolgen muß. Aber nicht jede Zeit ist zur Vornahme dieser Aktion geeignet, weil durch Feuersbrunst größerer Schaden angerichtet als Nutzen erzielt wird. Aus diesen Gründen ist unterm 17. November 1930 eine Polizeiverordnung über Feld- und Forstschutz erlassen worden, durch die hinreichende Sicherheitsmaßnahmen beim Abbrennen von Bodendecken getroffen sind. Aus den einzelnen Bestimmungen geht hervor, daß **während der besseren Jahreszeit und zwar vom 15. März bis 30. September eines jeden Jahres das Abbrennen von Bodendecken auf Wiesen, Feldrainen, Oedland, an Hängen und Wildhecken sowie von Rohr und Schilf verboten ist.** Jeder Besitzer, der Heidekraut, Bulten, Waldflächen, Rotthecken, liegende oder zusammengebrachte Bodendecken einschl. des verdorrten Grases an Gräben, Feldrainen und Böschungen brennen will, **hat vor dem Brande die Fläche, auf der gebrannt werden soll, gegen die Nachbarflächen** allseitig mit einem von allem brennbaren Bodenüberzug freien Streifen von mindestens 5 Meter Breite zu umgeben und für Wundhaltung dieses Streifens zu sorgen, desgleichen für ausreichende Mannschaft zur Leitung und Bewachung des Feuers. Wer Torfmoore in Brand setzen will, hat vor dem Brande um die ganze Moorfläche, soweit sie nicht an eigenen Mineralboden oder eigene Wassergrundstücke angrenzt, einen Graben zu ziehen, der bis in den mineralischen Boden oder bis an das Grundwasser reicht. Vor dem Brennen sind die Ortspolizeibehörden im Umkreise von 7,5 Kilometer rechtzeitig zu benachrichtigen

Aus Oberschlesien und Schlesien

Mit dem Motorrad gegen einen Baum

(Eigener Bericht.)

Ratibor, 15. Juni.

Am Sonntag morgen in der 5. Stunde ereignete sich auf der Chaussee von Markowitz nach Ratibor ein schwerer Motorradunfall. In Markowitz feierten die Landesschützen am Sonnabend abend eine Festlichkeit, auf welcher sich auch Leutnant z. S. Freiherr v. Zedlitz, der Leiter der DKW.-Werke Ratibor, beteiligte. Sonntag morgen nach 4 Uhr trat er auf seinem Motorrade die Heimfahrt nach Ratibor an. Auf der Chaussee beim Vorwerk Markowiak, in der Nähe der Herzogl.-Försterei, befindet sich eine gefährliche S.-Kurve. Hier fuhr Freiherr von Zedlitz in voller Fahrt gegen einen Baum und stürzte mit dem Motorrad die Böschung hinunter in den Chausseegraben, wo er mit doppeltem Schädelbruch bald nach dem Unfall von einer in der Nähe wohnenden Bäuerin besinnungslos in seinem Blute liegend aufgefunden wurde. Die Sanitätskolonne traf nach kurzer Zeit ein und lieferte den Verunglückten im Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus ein, wo ein doppelter Schädelbruch und innere Verletzungen festgestellt wurden. Der Zustand des Verunglückten ist hoffnungslos. Das völlig demolierte Motorrad wurde in der Försterei untergebracht.

Oberbürgermeister Dr. Geisler zum Vorstandsmitgliede des Preußischen Städtetages gewählt

Gleiwitz, 15. Juni.

Wie der Präsident des Preußischen Städtetages, Dr. Muhler, Berlin, unter dem 11. Juni 1931 mitteilt, hat der Preußische Städtetag beschlossen, Oberbürgermeister Dr. Geisler aus Gleiwitz, in den Vorstand zu wählen. Der Gewählte hat die Wahl angenommen und für das ihm dadurch zum Ausdruck gebrachte Vertrauen gedankt.

Zusammenstöße zwischen Kommunisten und der Polizei

Hindenburg, 15. Juni.

Von einem Zuge der Internationalen Arbeiterhilfe, der sich auf dem Reitzensteinplatz formiert hatte, entstand eine Bewegung, die die Polizei zum Einschreiten veranlaßte. Da dem Polizeibeamten Widerstand entgegengesetzt wurde, wurden zwei Leute festgenommen. Als im weiteren Verlaufe des Marsches die Polizei aus verkehrspolizeilichen Gründen den Zug auflösen mußte, wurde ihr abermals Widerstand geleistet und sie auch mit Steinen beworfen. Mit dem Polizeiknüppel wurde die Ruhe wieder hergestellt. Vier Mann wurden bei diesem zweiten Zusammenstoß festgenommen.

Kommunistenüberfall auf einen Polizeibeamten

Ratibor, 15. Juni.

Sonntag früh gegen 4 Uhr wurde der Polizeibeamte Heinrich Spendel am Platz vor dem Ratiborer Hauptbahnhof von einem Kommunisten hinterrücks überfallen, zu Boden geschlagen und mit den Füßen derart bearbeitet, daß der Beamte mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Warnung vor dem Genuß von ungewaschenem Obst

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird aus dem Preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt geschrieben: Infolge des Genusses von amerikanischen Aepfeln ist eine Familie an Vergiftungserscheinungen (Erbrechen) erkrankt. Die Untersuchung der Aepfel hat ergeben, daß **auf der Apfelschale Spuren von Arsen nachgewiesen werden konnten.** Dies rührt daher, daß die Obstbäume gegen Obstschädlinge mit einer arsenhaltigen Masse bestäubt werden und daß geringe Mengen dieses Puders auf den Aepfeln haften bleiben. Es ist daher dringend anzuraten, frisches Obst — sofern es in ungeschältem Zustand genossen wird — vor dem Gebrauch gründlich zu waschen.

Die oberschlesischen Kinderreichen in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 15. Juni.

In Oppeln hielt der Provinzialverband Oberschlesien des Bundes der Kinderreichen Deutschlands seinen Provinzialverbandstag ab, in dessen Mittelpunkt eine öffentliche Kundgebung stand, zu der auch die Vertreter der Behörden erschienen waren. So war als Vertreterin des Oberpräsidenten die zuständige Referentin, Frau Regierungsrätin Hampel, ferner Landrat Graf Matuschka, Postrat Müller von der Oberpostdirektion, Pastor Leßmann von der Ev Pfarrgemeinde, Bürgermeister Lazarek vom Oberschlesischen Landgemeindeverband, sowie Vertreter der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats erschienen. Der 1. Vorsitzende des Verbandes, Obersteuerinspektor Kleinert, Neiße, begrüßte die Vertreter der Behörden, sowie der dem Bunde angeschlossenen Ortsgruppen. Zunächst hielt Dr. Jokiel, Beuthen, einen Vortrag über das Thema **„Grenzlandgefahren infolge Geburtenrückganges.“** Der Redner führte zunächst die Bedeutung des Verbandes nicht nur für die Mitglieder, sondern das ganze Reich aus und betonte, wenn auch in Oberschlesien immer noch ein großer Kindersegen zu verzeichnen ist, so muß doch festgestellt werden, daß auch im Osten ein erheblicher Geburtenrückgang zu verzeichnen sei, und gerade der Osten dazu beigetragen hat, den Westen zu bevölkern. Der Geburtenrückgang im Osten bedeute daher eine nationale Gefahr, da man den slavischen Ansturm nicht unberücksichtigt lassen darf. So machen sich in Polen immer mehr Bestrebungen geltend, den Bevölkerungsüberschuß im Westen anzusiedeln. Der Redner schilderte auch die kulturellen Gefahren, die nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. Aus diesem Grunde ist es Pflicht von Reich und Staat, sowie der Behörden, den kinderreichen Familien die größte Unterstützung angedeihen zu lassen. Dies gilt insbesondere bei der Wohnungsbeschaffung und Ansiedlung im Osten um eine zufriedene Bevölkerung zu bekommen, da auch dadurch Wirtschaft und Kultur geholfen wird.

Der Verband konnte bei dieser Kundgebung auch den Reichsbundespräsidenten Konrad, Düsseldorf, begrüßen, der in seinen Ausführungen die Zwecke und Ziele des Bundes darlegte, und sich besonders an die Vertreter der Behörden wandte, den Ortsgruppen bei ihren Wünschen Unterstützung und Gehör zu schenken. Die Versammlung nahm hierzu mehrere Entschließungen an. In der am Sonntag im Zunftkeller Oppeln abgehaltenen Vertretertagung konnte der 1. Vorsitzende zahlreiche Vertreter der oberschlesischen Ortsgruppen begrüßen. Es wurde hierbei festgestellt, daß der Bund der Kinderreichen auch in Oberschlesien eine gute Entwicklung genommen hat und mehrere Ortsgruppen neu gegründet wurden. Diesen ist es auch gelungen, in verschiedenen Fällen recht achtbare Erfolge zu erzielen. Die Versammlung nahm zu den sittlichen und wirtschaftlichen Grundlagen der kinderreichen Familien Stellung und beschäftigt sich eingehend mit der Beratung einer Reihe von Anträgen, die dem Vorstand des Provinzialverbandes und dem Reichsbunde zur weiteren Bearbeitung zugeleitet werden.

Von der Anklage des Meineides freigesprochen

(Eigener Bericht)

Annaberg, 15. Juni.

Mit dem Zuge traf der Gerichtshof mit dem Vertreter der Anklagebehörde, den Geschworenen und den Verteidigern der Angeklagten Lorek und Schweinoch die Reise nach Annaberg an. Von hier aus ging es nach dem ziemlich entfernt liegenden Vorwerk Neuhof zur Abhaltung eines Lokaltermins, wo sich vor dem Hause des Maurers Lattka auch die Angeklagten Lorek und Schweinoch mit den Hauptzeugen eingefunden hatten. Nach genauer Besichtigung des Tatortes und der Stelle, von welcher aus die Angeklagte Lorek die Schlägerei zwischen Lattka und den Schweinochschen Eheleuten mit angesehen hatte, wurde die Rückreise nach Ratibor angetreten. Um 3½ Uhr nachmittags wurde erneut in die Verhandlung eingetreten und die Plädoyers nahmen ihren Anfang. Der Anklagevertreter, Staatsanwaltschaftsrat Draht, streifte noch einmal die Vorkommnisse, welche sich bei der Schlägerei am 3. 10. 1927 in Kolonie Neuhof abgespielt haben. Drei Schwurgerichtsperioden hatten sich mit dem Weiberklatsch in Neuhof zu beschäftigen gehabt. Die Zeugenaussagen reichten nicht aus, um die Lorek des Falscheides zu überführen, deshalb mußte er die Anklage gegen die Angeklagte fallen lassen. Und ist dies der Fall, dann ergibt es sich von selbst, daß auch die Angeklagte Schweinoch, welche die Tischlerfrau Madey und deren Tochter durch Versprechung von Geschenken zu einer falschen Aussage habe anstiften und die Lorek zu einem Falscheide habe überreden wollen, freigesprochen werden muß. Der Staatsanwaltschaftsrat beantragte daraufhin den Freispruch beider Angeklagten mangels ausreichender Beweise. Diesem Antrag schlossen sich die Verteidiger der beiden Angeklagten an. Nach zweistündiger Beratung verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Pritsch, den Urteilsspruch des Gerichts dahinlautend: Die Angeklagten Lorek und Schweinoch werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Dieser Riesenprozeß, bei dem über 50 Zeugen von nah und fern, eine Reihe von Sachverständigen und Aerzte anwesend waren, der die Abhaltung von Lokalterminen notwendig machte und der sich fast fünf Jahre hinzog, dürfte der Staatskasse weit über 10 000 Mark an Kosten verursacht haben.

Ein Brautmörder zum Tode verurteilt

Brieg, 15. Juni.

Das Schwurgericht in Brieg verurteilte nach eineinhalbtägiger Verhandlung den Müllergesellen Domogalla aus Giesdorf (Kreis Ohlau) wegen Ermordung seiner Braut Margarethe Rieger aus Strehlen zum Tode. Domogalla hatte im Herbst vorigen Jahres das Mädchen, das sich in anderen Umständen befand, nach einem Spaziergang an der Schleuse im Tiergarten bei Ohlau mit einem Strick erwürgt und dann ins Wasser geworfen.

Abtreibungsprozeß vor den Ratiborer Geschworenen

(Eigener Bericht)

Ratibor, 15. Juni.

Am letzten Verhandlungstage der zweiten Schwurgerichtsperiode stand ein Abtreibungsprozeß zur Aburteilung durch die Geschworenen an, zu welchem Generalstaatsanwalt Krienke, Breslau, erschienen ist. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Pritsch. Beisitzende Richter sind Landgerichtsrat Dr. Leubuscher und Landgerichtsrat Dally. Als Anklagevertreter ist Oberstaatsanwalt Brinschwitz anwesend. Zu dieser Verhandlung sind 22 Zeugen geladen. Der Zuhörerraum im Schwurgerichtssaale ist überfüllt. Schutzpolizei hält die Ordnung aufrecht. Auf der Anklagebank im Schwurgerichtssaale sitzt die ehem. Hebamme Klara Herud, geb. Foltin, 51 Jahre alt. Vor ihr haben Platz genommen: Die Hausangestellte Anna Wollny aus Kornowatz, 21 Jahre alt, und der Obsthändler Josef Kellner aus Stadtteil Studzienna. Die Angeklagte Herud ist bereits 2mal wegen Abtreibung und Beihilfe dazu vorbestraft, zuletzt mit 7 Jahren Zuchthaus, wurde aber nach Verbüßung der Hälfte der Strafe mit Bewährungsfrist am 3. Mai 1928 entlassen. Verteidiger der Angeklagten Herud ist Rechtsanwalt Lichtenstein aus Hindenburg, der Wollny Rechtsanwalt Pawlik, von Kellner Rechtsanwalt Dr. Gawlik, Ratibor. Den Angeklagten wird Abtreibung bezw. Beihilfe zur Last gelegt. Die Oeffentlichkeit wird während der Vernehmung der Angeklagten und Zeugen und der Plädoyers ausgeschlossen. Das Urteil ist am Montag zu erwarten.

Meisterprüfungen in Oberschlesien

Oppeln, 15. Juni.

Vor den zuständigen Prüfungsausschüssen haben in letzter Zeit im Bereich der Handwerkskammer für die Provinz Oberschlesien die Meisterprüfung bestanden:

Im Fleischer- und Wurstmacherhandwerk: Reinhold Franek in Landlieben, Max Stania in Cosel, Johann Kiehl in Groß-Neukirch, Waldemar Fuhrmann in Jakobswalde, Max Malina in Landgenfeld und Robert Langer in Neiße.

Im Maurerhandwerk: Georg Cebulla in Oppeln, Kurt Goerlich in Ratibor, Viktor Schwigon in Kandrzin, Johann Skobanek in Neustadt, Karl Sperling in Carlsruhe und Fritz Benke in Neiße.

Beuthen und Kreis

Tödlicher Unglücksfall einer Greisin

Am Sonnabend gegen 19 Uhr wurde auf der Tarnowitzer Straße in der Nähe der Marienkirche die 75jährige Witwe Marie Wosintzka von einem Motorradfahrer angefahren. Sie stürzte und wurde erheblich verletzt. Kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus verstarb sie. Der Motorradfahrer wurde festgestellt; weitere Ermittelungen sind eingeleitet.

*

* **Ungarische Feuerwehrführer auf Besuch.** Am Sonnabend abend trafen mehrere ungarische Feuerwehrführer unter der Leitung von Berufsbranddirektor Franz Papp aus Szeged, der zweitgrößten Stadt Ungarns, in Beuthen ein, um von hier aus das oberschlesische Feuerwehrwesen kennen zu lernen. Am Sonntag vormittag wurden die Gäste vom Städtischen Brandinspektor Dobslaw, Kreisbranddirektor Rosemann, dem Vertreter des Oberschlesischen Provinzial-Feuerwehrverbandes, und Kaufmann G. K. Holzer, dem Inhaber des hiesigen Feuerwehrgeräte-Handelshauses, im Kaiserhofsaale begrüßt. Anschließend erfolgte eine Besichtigung der Städtischen Feuerwache, wo die diensthabenden Feuerwehrbeamten zur Begrüßung angetreten waren. Brandinspektor Dobslaw führte die Gäste durch das Feuerwehrhaus und erklärte die modernen Feuerwehrgeräte. Branddirektor Papp hob in seinen Dankesworten hervor, daß die Geräte, besonders aber die neue Feuermeldeanlage den vollsten Beifall der ungarischen Feuerwehrfachleute gefunden haben. Am Nachmittag nahmen die Gäste an der Verbandstagung des Kreis-Feuerwehrverbandes Beuthen in Miechowitz teil, um dann die Reise nach den anderen Städten Oberschlesiens fortzusetzen.

Ratibor

* **Schwerer Betriebsunfall in den Rütgers-Werken.** Sonntag früh 9 Uhr ereignete sich in den Rütgerswerken (Planiawerke) ein schwerer Betriebsunfall. Der Elektro-Monteur Johann Hübner wollte an der Hochstromleitung mit 500 Volt eine Reparatur ausführen. Zu dem Zwecke bestieg er eine Leiter, die aller Wahrscheinlichkeit nach mit der Starkstromleitung in Berührung gekommen sein muß. In etwa 8—10 Meter Höhe erhielt Hübner einen Schlag, so daß er von der Leiter herabstürzte, wobei er sich außer einem Arm- und Beinbruch schwere Kopf- und innere Verletzungen zuzog. Durch die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde der Schwerverletzte im Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Kreuzburg

* **Vom Stahlhelm.** Der Stahlhelm hielt seine Pflichtversammlung ab, die sehr stark besucht war. Sie stand noch im Zeichen des Reichsfrontsoldaten - Tages. Der Kreisgruppenführer erstattete Bericht über Einzelheiten dieses gewaltigen Aufmarsches. Die Disziplin der Kameraden wurde besonders lobend erwähnt.

Leobschütz

* **Tagung der ländlichen Genossenschaften der Kreise Leobschütz, Ratibor und Cosel.** Unter Vorsitz von Pfarrer Wolf, Markowitz, hatten sich die ländlichen Genossenschaften der Kreise Leobschütz, Ratibor und Cosel in Bauerwitz zu einer Tagung zusammengefunden. Bankdirektor Fröhlich, Neiße, hielt einen Vortrag über die Schwierigkeiten der Geldmarktlage. Erfreulich wirkte die Mitteilung über die Senkung der Kreditzinsen. Oberingenieur Schmidt, Oppeln, berichtete über die Elektrizitätswirtschaft auf dem Lande. Sein besonderes Augenmerk richtete der Redner auf die bestehenden Erdschluß- und Kurzschlußgefahren sowie auf die vorschriftsmäßige Anlegung von Hochantennen. Generalsekretär Dr. von Sarnowsky, Oppeln, sprach über die Stellung der Genossenschaften in der Gesamtwirtschaft. Der nächste Verbandstag findet im Herbst in Ratibor statt.

Oppeln

* **Bestandene Staatsprüfung.** In Berlin bestand die zweite große Staatsprüfung der Referendar Dr. Hans Felke aus Oppeln, Sohn des Konrektors i. R. Felke in Oppeln.

* **Mit der Axt gegen seinen Gegner.** In den Notwohnungen des Piastengartens kam es zwischen zwei Arbeitslosen, die nach Empfang der Erwerbslosenunterstützung zu viel dem Alkohol zugesprochen hatten, zu Streitigkeiten, die in eine schwere Schlägerei ausarteten. Einer der Beteiligten holte eine Axt herbei und versetzte seinem Gegner einen Schlag auf den Kopf, sodaß dieser schwer verletzt wurde. Das Ueberfall-Abwehrkommando machte dem blutigen Streit ein Ende und nahm beide fest. Der Schwerverletzte wurde durch die Freiwillige Sanitätskolonne verbunden.

* **Wechsel in der Leitung des Verkehrsamts.** Der Pressedienst der Reichsbahndirektion teilt mit: An Stelle des in den Ruhestand versetzten Reichsbahnoberrats Sommer hat am 1. 6. 31 Reichsbahnrat Dr. Volleradt, bisher bei der Reichsbahndirektion Oppeln, die Leitung des Verkehrsamts Oppeln übernommen.

* **Handwerkerausstellung.** Das Handwerk bereitet für das Frühjahr 1932 eine größere Handwerker-Ausstellung vor. Der Verband für Handwerk und Gewerbe des Stadt- und Landkreises Oppeln wird sich daher bereits in der am heutigen Freitag stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung mit dieser Ausstellung beschäftigen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Norbert Neugebauer, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.